Notes sur Sidoine
F. N°. 7.

Antiqu. Graec.
403

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ant. Graec. 297.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

M. Mart. Trulichs Erleichterte Mythologie,

darinn

Die Fabel-Lehre/

von den

Heidnischen Götter und Göttinnen

in

einem angenehmen

Götter-Banquet,

Kürtzlich und deutlich
vorgestellet wird.

Zweite Auflage.

Dreßden und Leipzig
zu finden bey Christian Robrings, unter dem
Rath-Hause.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/5
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vorrede.

Je Einsicht und Erkänntniß der heydnischen Mythologie lehret uns zwar sonderlich und am meisten die greulichen Tieffen des Satans, und das entsetzliche und innerste Verderben unser sich selbst gelassenen Vernunfft; Allein, man kan dennoch auch nicht wenige Gründe vor die Warheit der Christlichen Religion daraus schöpfen, zu desto gewissern Uberzeugung, daß der Dienst GOttes, welcher in der heiligen Schrifft vorgeschrieben ist nicht nur der erste und älteste; sondern auch der gewisseste und warhafftigste sey. Zwar braucht die Warheit an sich solcher Beweiß-Gründe eben so wenig, als das helle Sonnen-Licht der dampffenden Pech-Fackeln vonnöthen hat. Jedennoch gleich wie diese vor diejenigen, welche im Finstern reisen, allerdings ihren Nutzen haben; so mögen auch solche Beweiß-Gründe rechtschaffenen Christen dazu dienen, daß sie denen, die das Licht der göttlichen Offenbahrung hassen, damit begegnen können. Die wichtigsten Puncte, welche wir im Christenthum bekennen, sind ohnstreitig diese:

1.) von GOtt. 2.) von der heiligen Schrifft oder göttlichen Offenbahrung. 3.) von dem Messia oder Heyland der Welt. 4.) von der Vergebung der Sünden. 5.) von Himmel und Hölle. Wenn man nun siehet, und in der Mythologie lernet, daß diese wichtige Puncte in der gantzen Welt und zu aller Zeit sind theils klar und deutlich genung bekand; theils in erkenntlichen Spuren zu finden; so kan ja niemand, der nur seine natürliche Vernunfft gebrauchen will, vorgeben, daß die Religion eine menschliche Erfindung, oder daß die heilige Schrifft und göttliche Offenbahrung nicht authentic und gegründet sey. Man nenne mir doch nur einen Irrthum, den alle, so wohl die cultivirten und frommen, als die gottlosen und ungeschlachten Nationes zu aller Zeit, und von Anfang der Welt geheget hätten; gewiß das wäre eben so ungereimt, als wenn man sagen wolte, alle Menschen hätten jederzeit und von Anbeginn ihres Ursprungs einerley Kranckheit gehabt. So folget demnach, daß oberwehnte Articul keine Unwahrheiten oder Irrthümer seyn können, und mithin, daß diejenigen Völcker, unter welchen solche Lehr-Puncte am heiligst. herrl. und deutl. gefunden worden, der wahren Religion müssen zugethan gewesen seyn; Und das waren ehemahls die Juden, und nunmehro sind es die Christen: Denn ob zwar die Heyden alle diese Punckte auch gehabt, so ist doch gewiß, daß, wo die Erklährung derselben gegen die Offenbahrung gehalten wird, man also bald siehet, daß alle solche Erzehlungen,

gen, nichts anders als ein unreiner Abguß von der reinen Warheit, oder ein ungewisser Nachklang von einer hohen Stimme der Offenbahrung, oder auch ein ungeheurer Mischmasch von einem Quentlein Weißheit und vielen Centnern Lügen seyn können, lasset uns davon eine Probe sehen, erstlich:

In dem Articul von GOtt. Daß die Heyden einen GOtt glaubeten und bekannten, dadurch wurde eine guldene Warheit von ihnen unterschrieben; daß sie aber solches einiges und allerhöchstes Wesen so viel tausenden Göttern zulegeten, war ein unreiner Firniß über die zarte Warheit gezogen. Man bedencke nur, daß sie die Götter vor heiliger, höher, frömmer, gerechter, älter und weiser hielten, als alle Menschen, und demnach so viele Schand-Thaten denselben zuschrieben? auch über dieses so viele Menschen von schlechten Meriten unter derselben Anzahl setzten? wie nicht weniger so mühsame Genealogien derselben fingirten? hiernechst dieselben bey unglücklichen Läufften, welche sie ihrer Meynung nach hätten abwenden sollen, peitscheten und kästerten? oder gar bey Belagerungen, aus Beysorge einiger Untreue und Verrätherey, dieselben mit Ketten und Banden belegeten; So wird man gewiß dem Apostel Paulo müssen Beyfall geben, wenn er schreibet, daß die Heyden die Warheit in der Ungerechtigkeit aufgehalten. Wenn nun jemand seines Fürstens Bildniß, so wohl in ein kostbahres Juwel emailliret; als in ein faul Stück Holtz eingeschnitten sähe, würde er nicht vielmehr das erste, vor das

wahre Contrefait, und das letzte vor ein nichtswürdiges Werck eines Stümpers halten? Der Juwel, ist die Patriarchalische-Israelitische Christliche Kirche, das faule Stück Holtz, alles unglaubige und heidnische Wesen.

Die andere Probe wollen wir im Articul von der göttlichen Offenbahrung oder der heiligen Schrifft sehen: Daß die Heyden glaubeten, GOtt habe seinen Willen den Menschen offenbahret, und eben deßwegen unterschiedliche Schrifften und Bücher als z. E. die Sibyllinischen Weissagungen so hoch hielten, darunter war eine schöne Warheit verborgen, daß sie aber dieselbe göttliche Offenbahrung in so unreine Verse verfaßt zu seyn vermeyneten, und dieselbe nur als ein Staats-Arcanum hielten, auch nur zum Gebrauch der Grossen im Volck verwahrlich beylegten, und allein bey einreissenden allgemeinen Land-Plagen und wichtigen politischen Berathschlagungen dieselben nachschlugen, ja die Buchstaben derselben, heiliger hielten als den Sinn und die Meynung solcher Bücher, und daher niemahls die Worte selbst; sondern nur den Innhalt daraus vortrugen: Das waren abermahls trübe Dünste, der auf- und sich versteigenden Vernunfft. Indeß bleibet es ein Zeugniß, daß auch die Heyden von einer göttlichen Offenbahrung gewust, davon sie aber nichts hätten wissen können, wenn nicht schon vorher irgendwo dergleichen in der Welt vorhanden gewesen, und ein Thon davon unter alle Völcker erschollen wäre: Denn wenn ein einfältiger und unerfahrner

Mensch

Mensch beständig von einer güldenen Bulle redete, ob er gleich dieselbe niemahls mit Augen gesehen, oder deren Innhalt sich bekandt gemacht hätte, so præsupponirt doch ein jeder, daß dergleichen Schrifft verfasset und würcklich zu finden sey.

Und wenn man nun auf die dritte Probe von dem Messia oder Heylande der Welt kommt, so blicket auch diese Wahrheit unter einem düstern Nebel nicht undeutlich hervor. Daß die Heyden, von einem GOttes-Sohn wusten, der als ein besonderer Held eine grosse Veränderung und Verbesserung in der Welt vornehmen und ausführen würde, war allerdinges ein Nachklang von einer Patriarchalischen Warheit; allein, darinn überschnapte die Vernunfft, daß sie selbst bezeichnen und erwehlen wolte, welcher derselbe seyn solte, und daher bald den Adonidem, bald den Bachum, bald den Apollinem, bald den Martem davor annahm. Indeß siehet man doch daraus, daß die Heyden eine uhralte Sage von einem allgemeinen Helffer gehabt, daß auch derselbe GOttes Sohn seyn, und so was grosses und sonderbahres in der Welt stiften würde, daß man demselben davor allein anhangen und ihn ehren müste. Kahm war der Ruff von unsers Heylandes JEsu Christi Wunderthaten in der Welt erschollen, da die Heyden fertig waren, von einem entweder fingirt- oder verteuffelten Menschen Apollonio Tyaneo fast eben dergleichen, als von JEsu ausgebreitet war, theils zu erzehlen, theils zu schreiben, zu einem klaren Beweiß und Uberzeugung, daß unser Seeligmacher

alle die Eigenschafften und Kenn-Zeichen an sich gehabt, welche die Menschen von einem allgemeinen Erlöser erwartet.

Von dem vierdten und fünfften Puncte will, um mich der Kürtze zu befleißigen, nur dieses gedencken, daß die Heyden von der Warheit beyder Articul so viel behalten: daß kein Mensch vor GOtt unschuldig wäre, folglich ein jeder einer Versöhnung von nöthen hätte, ob sie gleich das rechte Mittel hierzu zu erwehlen, aus eigner Schuld nicht vermögend waren, und durch allerhand Reinigungen theils durch Feuer; theils durch Wasser solches bewerckstelligen wolten. Solte aber deßwegen nicht eine rechte Strasse nach einer berühmten Stadt seyn, weil alle Blinde des rechten Weges verfehlen? Daß sie auch endlich eine Nachricht von dem unterschiedenen Zustande der Seelen nach dem Tode gewußt, lehren uns ihre Erzehlungen, theils, von den herrlichen Elysischen Feldern; theils von der mühsamen und vergeblichen Arbeit der Verdammten in der Hölle. Aus diesem allen nun kan die Vernunfft um so viel mehr überzeuget werden, daß ehemahls eine Gnaden-Stimme GOttes an die Menschen ergangen, in Schrifften verfasset, auf die Nachkommen fortgepflantzt und eines jeglichen Begierde nach einem künfftigen bessern Leben eine Anzeigung gewesen, daß der Besitz und völlige Genuß solcher Gnade vor die höchste Glückseeligkeit und das beste Gut zu achten. Gleichwie nun diese Haupt-Warheiten allerdings unter der Spreu des heydnischen Aber-

glau-

glaubenshin und her verborgen liegen, so sind auch viele andere Stücke der wahren Weißheit darunter anzutreffen, welche anzuzeigen und aufzusuchen anitzo mein Werck nicht ist, als der ich durch gegenwärtige Bögen nur der Jugend durch eine angenehme Vorstellung eines Götter-Banquets eine Anleitung geben wollen, die nöthigsten Stücke der Mythologie, so weit deren Erkänntniß bey Lesung derer gewöhnlichen Auctorum Classicorum von derselben mag gefodert werden, mit Lust und Vergnügen sich bekannt zu machen, welches mir hoffentlich um so viel weniger von jemand wird verarget werden, je mehr man der Jugend alle schwehre Dinge leicht und alle verdrießliche Dinge angenehm zu machen verbunden ist.

Solte es scheinen, als habe man bißweilen gar zu gering, unanständlich und gassen-mäßig geredet, so wird es die Sache selbst excusiren. Man redet die Sache, nach der Beschaffenheit der Sitten derjenigen aus, die heut zu Tage dem Saufen und banquetiren ergeben sind. Leider! ist es zubeklagen, daß fast auf allen Gastgeboten, GOtt mehr verunehret als geheiliget wird, und mehr Laster, als Tugenden daselbst im Schwange gehen. O! daß sich die Menschen erst bäßerten. Die Schreibart, kand bald verbeßert werden!

Des Götter-Banquets

Erstes Capitel.

Anbruch des Tages, da das Banquet fest gestellet worden.

Das süsse Vergnügen, welches die Sterblichen so wohl bey öffentlichen Banquetten, als andern frölichen Zusammenkünfften suchen, erweckte bey denen, welche das blinde Alterthum derer Heyden als Götter verehret, theils eine Mißgunst, theils eine Begierde, in eben dergleichen Vergnügen, bisweilen die Zeit zu passiren, daß dannenhero Jupiter, bey erster Gelegenheit dergleichen zu veranlassen, den Schluß fassete, und kaum hatte Aurora der Nacht ein Zeichen gegeben, ihre Seegel einzuziehen, und ihren Abzug zu beschleunigen; als ebenfein süsser Thau überall auf die Erde fiel, daß diejenigen, so ihn gewahr wurden, meineten, es wäre das Wasser von dem ausgespülten Götter-Pocalen; oder die schöne Verläufferin der Sonnen stünde auf, und wüsche sich die Hände oder gösse ihre ausgewaschene Caffee-Keßel aus. Ob nun wohl dieses alles nichts ungewöhnliches, und der Jahrs-Zeit gemäß war. So traf doch damahls, keines von obgedachten ein, sondern die Pferde, so dieser herbeykommenden Göttin Wagen zogen, schüttelten sich nur, da sie aus dem Meer stiegen das Wasser ab. Die ihr auf den Fuß nachfolgende Sonne,

re, hatte auch ihre Nacht-Mütze bereits abgenommen, und nach abgelegten Gold gelben Rock ihren ordentlichen Putz der leuchtenden Strahlen aufgesteckt. Ihre Pagen die Minuten waren mit ihrer übrigen lichten Kleidung beschäfftiget, und die Horæ so der Sonnen Pferde behörig abgefüttert, spannten dieselben nunmehro an.

Die Menschen konten leicht gedencken, daß sie nicht säumen würde, sich auf dem Himmels-Gewölcke sehen zu lassen, nichts destoweniger verachteten sie ihren Schein, und nach geendigten vier und zwantzig-stündigen debauchen, wolten sie aus dem Tage Nacht machen, zu welchen Ende sie sich fast alle schlaffen legten. Als die Götter bey Antretung ihrer Verrichtung dieses gewahr wurden, schienen sie mit solcher unordentlichen Faulheit übel zufrieden zu seyn, indem die Debauchanten auf nichts mehr bedacht waren, als nur wie sie sich aller Sorgen entschlagen, und keinen andern GOtt, als dem Bacho und Somno auf ihren Altären die schuldige Ehrerbietung bezeugen wolten. Jupiter so gewohnet war, gleich früh Morgens die Stimme derjenigen, die ihn in seinen Tempel anbeteten, anzuhören, und auf die Verrichtung der Opfer acht zu haben, erzürnete sich über dieses ungebührliche Bezeugen derer Sterblichen nicht wenig, nahm aber dennoch daher Gelegenheit seine übrige Mit-Götter, damit selbige ebenfalls, ihre beschwerliche Verrichtung (wie denn zum Exempel die Sonne bey ihren schnellen Lauf sich nicht so viel Zeit, ihre Nase zu putzen nehmen kan) mit

einiger Ergötzlichkeit abwechseln möchten, zu einen Gastmahl einzuladen.

Mythologische Anmerckung.

Aurora (die Morgen-Röthe) eine Mutter des Morgen-Sterns, und die ordinaire Vorläufferin der anbrechenden Sonnen, wird gebildet als ein Frauenzimmer mit Rosenrothen Händen, und stehet auf einen Wagen, den der Pegasus, Lamyus und Phaethon ziehen.

Nox, (die Nacht) war eine Tochter der Finsternis, und eine Mutter des Tages, sie wird abgebildet als eine Frau, die auf einen Wagen mit zwey Pferden um den Himmel fähret, so daß ihr die Sternen zum Theil vor, zum Theil nachleuchten.

Nectar, war der ordentliche Götter-Tranck, der die Krafft unsterblich zu machen an sich haben solte, ob er aber die Art eines Getranckes wie Meeth, oder einer Art Spanischer, oder süsser Wein gewesen, wissen die Poëten selbst nicht zu determiniren.

Horæ, die Stunden waren viel kleine Göttinnen, und wurden vor Töchter des Jovis gehalten, obgleich nur 3 davon, nehmlich Eunomia, Dice und Irene dem Nahmen nach, bekandt sind. Ihre Verrichtung war, den Himmel auf und zu zuschliessen, und der Sonnen früh Morgens den Wagen parat zu halten, sie sollen so weichē Füsse gehabt haben, daß sie niemand jemahls habe gehen gehört, wie sie denn auch stets langsam sollen geschlichen

seyn,

seyn, aber dennoch allezeit was neues mitgebracht haben.

Jupiter, des Saturni und der Rheæ jüngster Sohn, seine Mutter ließ ihn heimlich in der Insul Samos erziehen, damit ihn der Vater nicht auffressen möchte, nachdem er erwachsen, stieß er seinen alten Vater vom Thron, und theilete das Reich mit seinen 2. Brüdern dem Neptuno und Plutone, da er dann den Himmel vor sich behielte. Er hat sich um seine Absichten zu erreichen, gar kein Bedencken gemacht, seine Königliche Figur mit unterschiedlichen Gestalten zu verwechseln, wie er sich z. E. aus Liebe zu der Leda in einen Schwan, aus Liebe zu der Europa in einen Ochsen ꝛc. ꝛc. verwandelt hat. Er wird gebildet als ein Majestätischer König auf einen Throne, der in der einen Hand ein Scepter, in der andern ein Donner-Strahlen hält, dabey sein Liebling Ganymedes, welcher das Amt eines Mundschenckens bey ihm verwaltet, zu seiner Rechten, zur Lincken aber ein Adler stehet.

Sacrificia, Opfer wurden also verrichtet,

1.) müste die opfernde Person sich andächtig und heilig verhalten,

2.) wohl gewaschen und gereiniget, und

3.) mit weissen Kleidern angeleget seyn,

4.) auf dem Kopff einen Crantz von den Blättern desjenigen Baumes, welcher dem GOtt, der das Opfer von sie annehmen solte, gewiedmet war, tragen. So bald denn solche Person mit ihren Opfer-Vieh an heil. Stelle erschienen war, wurde ein Stillschweigen mit dem Worte; hoc

age; oder favete Linguis auferlegt, worauf das Opfer-Vieh mit der Mola Salsa bestreuet wurde, und nach dem der Priester etwas Opfer-Wein gekostet, und den Umstehenden davon gereichet, goß er dem Opfer-Vieh, das übrige auf den Kopff, darauf denn das Feuer von dem Holtze, daß jedem Gott heilig war, angezündet, und Weyrauch und dergleichen Specereyen hineingeworffen wurden. Wenn nun das Vieh zum Altar geführet wurde, hatte man acht, ob es willig folgete oder nicht, denn jenes wurde allezeit vor ein gutes, dieses vor ein böses Omen gehalten. Wenn solches geschehen, fragte der Priester, der das Vieh schlachten mußte Agone? und wenn ein anderer antwortete. Hoc age, schmieß er das Vieh vor den Kopf, schnitte die Kehle ab, und legte es nach geschehener Reinigung auf den Mensam Sacram, da es zerstücket, daß Eingeweide besehen und ordentlich aufs Altar zu verbrennen gebracht wurde, nach vollbrachten Opfer, that man ein Gebeth, und nachdem der Priester geruffen ilicet oder ex templo, gieng man wieder nach Hause u. hielte einen guten Schmauß.

Götter, Dii, wie viel derer die Heyden gehabt ist ungewiß, einige zehlen 6000. andere 30000. indessen werden sie überhaupt in Deos majorum & minorum Gentium, das ist, in die grossen und kleinen Götter abgetheilet, jene waren Innhalts des alten Verses

Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars!
Mercurius, Jovis, Neptunus, Vulcanus Apollo.

Diese waren entweder halbe Götter oder nur gemachte Götter.

Das

Das II. Capitel.

Berathschlagung des Jupiters und der Juno wegen des Banquetts.

Jupiter überlegete sein Vorhaben mit seiner, eben dazumahl an seiner Seite liegenden Gemahlin der *Juno*, welche aber, nach ihren bekandten murrischen *humeur*, aus allzugrosser Sparsamkeit viele Schwürigkeit dabey fand, und viel Einwendens machte: Sie hätte weder Tafel-Tücher genug; noch eine Tafel vor so viel Personen, immassen ihr nun *Pallas*, in langer Zeit keine Leinwand geliefert, denn man muß wissen, daß die Leinwand der Götter vom Garn des menschlichen Lebens gemacht wird, welches man im Himmel auswindet, wenn die *Parcen* den Faden abgerissen. Tugendhaffter und vornehmer Personen ihres, wird gebraucht zu Hembden, Schnupfftücher, Tisch-Geräthe und dergleichen. Aus der Bauren aber und grober Leute Lebens-Garn, werden nur Küchen-Queelen und Wischhader gemacht, folglich kommt nichts in der Welt um, das nicht an so hohen Orte wiederum seinen Nutzen haben solte. Es ist auch glaublich, daß, wenn die Göttin ihre Wäsche ausspühlen lässet, der Regen dadurch auf Erden entstehe. Jedoch mochte *Juno* von so viel, auf sie grösten theils *redundirenden* Mühe, und wie viel Zeit sie nachhero mit Reinigung und wieder aufhebung des Silber-*Servis* und der Trinck-Geschirre würde zubringen müssen, ihrem Gemahl

vorlagen, was sie wolte; Es blieb doch dieser, bey sey seiner *Resolution*, redete selbst mit der *Nundina*, und nach vernommenen Bericht, daß dieselbe, das Benöthigte zu liefern bereit sey, rief mit ernsthaffter Stimme den bestellten *ordinairen* Götter-Boten *Mercurium*, und befahl die Götter und Göttinnen, aller Orten, wo sie zu *residiren* pflegeten, in seinen Pallast, welchen *Vulcanus* auf die Spitze des Berges *Olympi* zu einem Abend-Essen einzuladen.

Mythologische Anmerckungen.

Juno, war zwar des Jupiters leibliche Schwester, wurde aber jedoch unter der Gestalt eines Guckucks, von ihm betrogen, daß sie seine Gemahlin ward, daher denn auch die Ehe so wohl in Ansehung dessen, als weil dieselbe von Natur von einen unerträglichen Hochmuth war, nicht allzu vergnügt geführet wurde. Sie soll den *Martem* von Berührung einer gewissen Blume, und die *Heba* von Geniessung eines Sallats gebohren haben. Ihre Dienerinnen waren allezeit 14. *Nymphen*, zuforderst aber die *Iris* und *Hebe*, die Göttin der Jugend, und nachmalige Gemahlin des *Herculis*. Sie hatte einen Brunn *Canathus* genannt, in welchen sie jährlich zu baden pflegte, welcher die Krafft hatte, das sie allemahl ihre Jugend wieder erlangte. Sie *præsentirt* sich als eine gekrönte Königin auf dem Thron, und hat einen Pfau neben sich.

Pallas welche auch *Minerva* heisset, war eine Tochter des *Jovis*, aus dessen Gehirne sie und zwar ganz geharnischt gezeüget worden. Sie war eine Göt-

Göttin der Künste zu sticken, zu weben und zu bauen. Von ihrem Vater, bat sie sich aus, daß sie unverheyrathet bleiben möchte. Sie wird abgebildet als ein wohlgebildetes Frauenzimmer, das einen Helm mit einer Feder, und einen Hahn oder Nacht-Eule auff dem Kopff hat, in der einen Hand, führet sie einen Spieß, in der andern, ein Schild mit der *Meduse* Haupt, sie war von ihrer Kunst zu weben so hochmüthig worden, daß sie die *Arachne*, die sich es der *Minerva*, in Wircken gleich zu thun verlauten lassen, in eine Spinne verwandelt hat, welche dahero noch immer den Spinnen und weben ergeben ist, wenn sie fähret, ziehen den Wagen 2. Nacht-Eulen, wobey unterschiedene Künstler mit *mathematischen Instrumenten* hergehen.

Parcen, waren 3. Töchter der Nacht, und hiessen *Clotho*, *Lachesis* und *Atropos*, sie hatten der Menschen Geburth, Leben und Schickfal in ihrer Gewalt, und wurden als drey alte graue Frauens-Personen, mit weissen, auf beyden Seiten mit Narcissen besteckten Hauben, abgebildet. Die *Clotho* hält einen angelegten Spinn-Rocken in der Hand, *Lachesis*, hat die Spindel und spinnet den Faden, welchen *Atropos* mit einer Scheere abschneidet, unter sie war die gröste Einigkeit, und halff wider ihren Vorsatz kein bitten noch flehen.

Nundina, ist die Göttin der Jahrmärckte, und der Kauffmannschafft, daher ihr Wagen darauf sie sitzet, stets mit Pack-Kasten beladen, gesehen

wird, darbey sie auch einige darneben gehende Kauffleute zur Bedienung zu haben pfleget.

Mercurius, war zwar ein Götter Sohn, aber ein Ertz-Schelm und Spitz-Bube. Denn, als er noch ein Kind war, das in der Kappe herrum lief, stahl er schon dem *Vulcano* sein Schmiedezeug, der *Veneri* den Gürtel, dem *Marti* das Schwerdt, dem *Neptuno* seinen *Fridentem*. Sonst aber war er der Gott der Beredtsamkeit, der Kauffmannschafft, der Fecht-Schulen u. s. w. Er wird gebildet als ein junger Mensch, der ein kleines geflügeltes Hütgen auf dem Kopff und an den Füssen zwey Flügel hat, in der Hand führet er einen *Caduceum*, um welchen sich zwey gegeneinander sehende Schlangen winden.

Olympus, war ein grosser Berg in Griechenland, auf dessen obersten Spitze, welche weit in die Wolcken reichete, ehemahls ein, dem *Jovi* gewidmeter, Altar gestanden, worauf daß gantze Jahr durch, die Asche so unversehrt und stille liegen geblieben, daß man die darinnen geschriebenen Buchstaben, noch über das gantze Jahr leserlich befunden, daher, und wegen seiner besondern Höhe, er vor den Sitz der Götter und Pallast des *Jupiters* ist gehalten worden.

Das

Das III. Capitel.

Einladung der Gäste durch den Mercurium.

KAum hatte *Mercurius* den hohen Befehl erhalten, da er alsobald seinen Stab nahm, und geflügelt an Haupt und Füssen, denselben zu vollziehen sich so willig als bereit erzeigete, daher, nachdem er den Aufsatz der Götter, zu welchen er bey *General*-Zusammenkünfften zu gehen pflegte, und den ihm die *Mnemosyne* ausgefertiget, angesehen, flohe er ungesäumt erstlich in den 7. Himmels-Kreyß, in welchen er *Saturnum*, *Fortunam*, *Promotheum*, *Janum*, *Terminum* und andere gute Freunde des *Saturni*, bey einer *privat-Collation* beysamen fand, welches ihm denn um so viel lieber war, je näher er dadurch Gelegenheit bekam, seine aufgetragene *Commission* zu beschlünigen, und folglich nicht nöthig hatte, zu einen jeden, der benannten Götter, besonders zu gehen, bey dieser ansehnlichen *Compagnie*, brachte er sein *Invitations-Compliment*, theils in gebundener, theils in ungebundener Rede so wohl gefaßt an, daß alle Anwesende ihm ein einhelliges Lob seiner Beredtsamkeit beylegen musten. Von dannen begab er sich durch den vierten Himmel, und weil er den *Solem* seinen Lauff antreten fand, redete er mit ihm neben dem Wagen hergehend, ohne das er ihm hatte lassen stille halten. Dieser Gott, welcher Anfangs meynete, daß etwan der Schütze, oder der Wassermann, aus seinen Wirbel getreten und im spatzie-

ren gehen sich zu seinem Wagen näherten, erfreute sich über des *Jupiters* Ansuchen ungemein, und verspreach nicht nur seinen gewöhnlichen Lauff, mit hurtiger Antreibung der Pferde zu beschleunigen; sondern auch in jeder *Horæ Station*, frische Pferde zu nehmen, damit er sich desto zeitiger an dem beschriebenen Ort einfinden könte. Da nun *Mercurius* von diesem weggieng, stieg er, weil weder *Mars* und *Venus* noch *Luna* in ihren Himmel einheimisch waren, auf die Erden, und richtete seinen Lauff, erstlich auf die Insul *Lemnus* zum *Vulcano*, welchen er in seiner Werckstadt über einer *Quantität* Donner-Keile, die er in des *Jupiters* Zeug-Hauß liefern muste, sehr beschäfftiget fand, indem dazumahl der Sterblichen Boßheit so hoch gestiegen war, daß er dieselbe in Ordnung und Gehorsam zu halten, eine unzehlige Menge derselben nöthig hatte, denn nachdem immer ein Gott den andern zum Fort, die Verbrecher in *Protection* nahm, war es kein Wunder, daß die Boßheit sehr gestärcket wurde.

Mercurius, der seine Worte, nach dem *Character* und *humeur* der Personen einzurichtē gewohnt war, brauchte hier wenig *Complimente*, und sagte kurtz und gut: Er solte diese Arbeit ein wenig bey seite setzen, *Jupiter* wolte ein Gast-Geboth anstellen, darzu er ihn, nebst seiner Gemahlin und Sohn einzuladen, käme. Alleine *Vulcanus*, der nicht viel Höflichkeit übrig hatte, antwortete mit einer knorrichten Mine. Er hätte itzt eben nicht viel Zeit übrig, iedennoch wolte er sich mit seiner Gemahlin,

10

so bald sie würde aufgestanden seyn, deshalben bereden, er möchte indeß bey seinen Sohne so lange Abtritt nehmen.

Worauf *Mercurius* aus der Schmiede herraus, in eine kleine Cammer gieng, allda er dem *Cupido* mit allerhand Klapperzeug, wie die Kinder pflegen, spielend antraff, er fragete ihn, was er machte, und bekam zur Antwort, er wäre willens seine beschmutzte Binde einmahl auszuwaschen, und als er weiter fragte, wo er die Lauge hernehme, antwortete jener, er gebrauche weder Asche noch Wasser, sondern die Thränen der närrisch Verliebten dienten ihnen statt einer Lauge. *Mercurius* wunderte sich, daß er sich selbst seine Wäsche zubereitete, allein *Cupido* versetzte: daß ist ja das einzige Haupt versehen unter uns Göttern, daß ungeachtet so viel Göttinnen sind, dennoch keine *General*-Himmels-Wäscherin gehalten wird, sondern ein jeder entweder selbst darvor sorgen oder eine Wasser-*Nymphe* mit vielen Kosten darvor halten u. bezahlen mus, welche aber auch seit einiger Zeit so hochmüthig worden, daß sie solche Arbeit kaum mehr über sich nehmen wollen. Damit brach *Mercurius* den *Discurs* ab, eröffnete ihm die Ursache seiner Ankunfft, und begab sich wieder hinaus, zum *Vulcano*, um von demselben Abschied zu nehmen. *Vulcanus* aber wohl wissend, daß jener niemahls ohne seine Hände gienge, gab auf ihm in Hinausgehen acht, und wie er ihn von seinen Handwercks-Zeuge nichts mitnehmen sahe, ließ er ihn mit Frieden gehen, und sahe aus der Haus-Thüre zu, wie

sich der leichte Götter-Bothe in das Meer machte, um bey dem *Neptuno*, *Oceano* und *Portuno* einzusprechen, alleine, ehe er noch in die Tiefe fuhr, begegnete ihm *Neptunus* auf einer stoltzen Welle, in Begleitung vieler *Nymphen*, welche ebenfalls auf hohen Wasser-Wogen ritten, und nachdem er demselben, seine auf sich habende *Commission* notificiret, flohe er gerades Streiches über das Meer, und besuchte den Windmacher *Æolum*, wiewohl er tausend Noth hatte in dieses Herren Pallast einzuziehen, maßen derselbe am Sturm-Eck gelegen war, da alle Wirbel-Winde, auf die heutige *Manier*, da immer das Unterste zu oberst, und das Oberste zu unterst gekehret wird, ihre *Exercitia* machten. Nachdem er also auch hier sein Gewerbe angebracht, flohe er in einen Zuge, biß nach *Tracien* zum *Marte*, der eben unter einen Gezelte, seinen Harnisch und übrige Rüstung ausputzete, und bath ihn ebenmäßig, wie die andern zur Abendmahlzeit. Nachdem er nun überall auf der Erden gewesen, vergaß er auch nicht die *Cererem*, *Bacchum*, *Priapum*, *Pan*, die *Musen* und viel andere, so wohl Wasser- als Wald-*Nymphen* zu *invitiren*, gleichfalls gieng er auch zu der Sonnen Schwester *Luna*, nachdem er sich wegen des Orts erkundiget, wo sie hingegangen, denn da der *Mercurius* in der neuen *Philosophie* nicht sonderlich beschlagen war, muste er es mit seiner grosen Unlust erfahren, wie viel ihm solches schadete. Maßen er sich mit den einfältigsten *Aristotelicis* den Himmel nicht anders, als ein groß Gebäude einbildete, daß etwa

un-

unten die Erde zum Fußboden, oben eine Decke mit Steinen besetzet, und etwan 7. *Kanelon* zu Leuchtern und Lichtern hätte, da doch in der neuen *Philosophie*, nunmehro ausgemacht ist, daß der Bau der Welt von so erstaunender größe sey, daß es keine Vernunfft zu fassen tauge, indem ein jeder Stern eine Sonne ist, um die sich unnenbare bewohnte Erden-Kugeln drehen, deren immer eine, die andre an Zeit, höhe und gröse übertrifft.

Mythologische Anmerckungen.

Mnemosyne, war gleichsam die Groß-*Mama* der *Musen*, und die Göttin der Gedenck-Kunst, fuhr als ein tiefsinniges Frauenzimmer, mit lichtblauen Pferden.

Fatum, das Schicksahl, war eine Tochter der Nacht, und ist nach dem heydnischen Aberglauben einerley mit den *Parcen*.

Fortuna, das Gelück, war eine Tochter des *Oceani*, *præsentiret* sich als ein Frauenzimmer, das nur mit einen Fuß auf einer geflügelten Kugel stehet, und in der Hand ein *Cornu Copiæ* neben sich aber ein Steuer-Ruder hat.

Saturnus, war ein Sohn der Erde, der alle seine Kinder lebendig auffraß, damit nach seinem Tode, seine Brüder die *Titanes* möchten den Thron besteigen. *Jupiter* ward indessen dennoch von der Mutter, ihm heimlich weg *practiciret*, und da der erwachsen und zu wissen bekam, daß ihm sein väterlich Reich nicht werden solte, schlug er mit einer aufgebrachten Armee, Anfangs seines Vaters

Brüder die *Titanes* glücklich aus dem Felde, und als sein Vater *Saturnus* mit ihm deswegen übel zufrieden war, nahm er ihn gar gefangen, allein der alte Gott *echappirte* und *retirirte* sich nach Italien zum *Jano*, da er den Einwohnern das Feld zu bauen lernete. Um sein hinterlassenes Reich, wurde die Theilung, unter seinen Kindern dergestalt getroffen, daß *Jupiter* den Himmel; *Neptunus* das Meer; *Pluto* die Erde und Hölle zu ihren Erbtheil bekamen. Zu des *Saturni* Zeit soll das *aureum Seculum* oder die güldene Zeit gewesen seyn. Er wird vorgebildet, als ein liederlicher Kerl, der in der einen Hand eine Sense und Stunden-Glaß, in der andern ein Kind, das er fressen will zum Munde hält. Seine *Cameraden* sind ordentl. *Apis*, der Erfinder des Feldbaues und der Hauß Gott *Lar*.

Sol, oder *Apollo* die Sonne, wurde von den Alten, vor eine Manns-Person gehalten, fuhr auf einem Wagen, den die vier Sonnen-Pferde *Pyrois*, *Eous*, *Aethon* und *Phlegon* zogen, ihr Haupt hatte sie mit viel tausend Strahlen umsteckt. Wenn er aber fuhr, waren die Räder gantz feurig und liefen die Pferde in vollen *Gallop*, und sind *Auror*-Farbig, sonst war *Apollo* auch der Gott der *Poëten* und der *Musicorum* und trug eine Leyer.

Vulcanus, ein hinckender heßlicher Kerl, und der Person nach ein rechter Grob-Schmied, ob er gleich in seinen Handwerck kein gemeiner Künstler war, als er gebohren ward, schmiß ihn sein Vater, der *Jupiter*, weil er so einen heßlichen Jungen

nicht

nicht vor sein Kind erkennen wolte, aus dem Himmel, davon er das eine Bein zerbrochen und stets gehincket. Er wird vor den Gott aller derer Künste, die durch Feuer müssen erzwungen werden, gehalten. Seine Gemahlin war die *Venus*. Seine Werckstatt hatte er in dem Feuer-speyenden Berg *Ætna*, seine Schmiede-Gesellen waren die *Cyclopen*, *Brontes*, *Steropes* und *Pyracmenes*, seine ordentliche Arbeit aber war, die Donner-Keile vor den *Jupiter* zuzubereiten.

Cupido, wird vor einen Sohn der *Veneris* gehalten und als der Liebes-Gott angesehn, wird als ein kleiner nackender Knabe mit verbundenen Augen, wie auch 2. Flügeln, Köcher, Pfeile und Bogen, oder auch einer Fackel in der Hand abgebildet.

Neptunus, war ein Sohn des *Saturni* und der *Rheæ*, commandirte das Meer, Flüsse und alles Gewässer, Seine Gemahlin war die *Amphitrite*, oder das Welt-Meer, er wird gemahlet, als ein nackender oder blau gekleideter alter Mann mit schwartzen Haaren und blauen Augen, der in der Hand eine lange dreyzäckigte Gabel hält, und auf einem, wie eine Muschel gestalten und von vier Pferden gezogenen Wagen geführet wird. Dabey seine Trabanten, als *Æolus*, *Eurus*, *Zephyrus*, *Boreas* und *Auster* voran zu reiten pflegen. Wie denn auch, wenn er spatziren fähret, die *Tritones* und die *Sirenen*, als die ordentl. Meer-*Musicanten* sich wacker hören laßen müßen.

Æolus, *Neptuni* Sohn und der Gott der Winde,

de, seine Gemahlin hieß *Cyane*. er hatte seine Residentz auf den *Liparis*chen Insuln, seine Abbildung ist eine Manns-Person, welche in einem holen Berge, auf zweyen Wind-Flügeln stehet, und mit Leinwand bekleidet ist, im Munde aber 2. Hörner, daraus 12. Winde blasen, hält, neben ihm stehet bißweilen die *Juno*, wie sie ihm eine Crone aufsetzet.

Mars, ein Sohn der *Junonis*, welchen sie durch Berührung einer Blume gebohren hat. Weil er, der Gott des Krieges war, wurde er als ein munterer Held, der mit völliger Rüstung wohl gezieret war, vorgestellet, er fuhr auf einen von der *Bellona* regierten Streit-Wagen, welchen die drey Pferde, *Metus*, *Pavor*, *Furia*, Furcht, Schrecken und Tollheit ziehen.

Nymphen, waren die Göttinnen der Berge, der Meere, der Felder und Wälder. Die erste Art nennen die Poeten *Orcades*, die andere *Nereides*, die dritte *Najades*, die vierte *Dryates*. Sie wurden stets als schöne Frauenzimmer gebildet, wenn jemand von den sterblichen Menschen eine derselben sahe, wurde er alsobald närrisch.

Oceanus, des Welt-Meers-Gott, fähret auf einer große Wasser-Welle, hat ein groß Faß untern Arm daraus stets Wasser hervor springet, auf dem Kopff einen Fisch, und in der Hand ein Steuer-Ruder.

Portunus, ist der Gott der Schiffart, und der See-Häfen, wird auf einer Wasser-Woge sitzende und einen Ancker in der Hand haltende fürgestellet.

Das

Das IV. Capitel.

Invitation der höllischen Götter und des Mercurii Discurs mit dem alten Charon.

Weil nun noch übrig war, sich zu den höllischen Göttern zu erheben, stieg *Mercurius* in ihren Abgrund hinab, da er unter wegens etliche *Umbras*, die auf ihn warteten, antraf, um über den *Acheron* zu kommen. Denn er war bey andern wichtigen Aemtern auch zugleich Todten-*Commissarius* in der Abfahrt der Seelen derer Mannspersonen, als welche er, damit sie sich in der Lufft nicht verirrten, bis an den Fluß *Acheron* liefern müste. Zwar, wäre es ihm leicht gewesen, über dem Fluß zu fliehen, er setzte sich aber dennoch in den Kahn, um mit dem Fährmann, welcher wegen ihrer beyder Aemter Verwandniß, sein alter Freund war, sich im Gespräch zu ergötzen. Nach-Nachdem nun jede *Umbra* ihr gehöriges Fähr-Geld bezahlet, und ordentlich ihre Stellen eingenommen, stieß *Charon* vom Lande, da ihn dann *Mercurius* also anredete: Mein Freund, du wirst mir recht geben müssen, daß ich durch meinen bisherigen Fleiß und Antrieb, vieler, unter meinem *Planeten* gebohrnen Menschen, zur Büberey u. Diebstahl, davor sie nachmahls durch die Richter auf Erden ihren verdienten Lohn empfangen, deine Einkünffte um ein ansehnliches vermehret, und dir viel Fährgeld zugewendet, also wohl jährlich ein ergiebi-

ges *Gratial* bey dir verdienet hätte. Und was noch mehr ist, habe ich, als ich gesehen, daß die Scheere, mit welcher eine derer *Parcen* das Leben abschneidet, gantz verrostet war, also, daß sie nur halb durchschnitte, und viele Menschen zwar todtkranck wurden; aber doch nicht sturben, dieselbe genommen, und auf meine Unkosten so scharff schleiffen lassen, daß jetzo Schnitt und Tod im Hui folgen. Hierüber, auch zur Vermehrung deines *Profits*, habe ich durch allerhand Geschencke die drey Spinnerinnen dahin *disponiret*, daß sie nicht nur ins künftige, den Faden so dünne spinnen werden, daß er offt reissen müsse, sondern auch stets wenigstens einen Zoll unter das, vom *Faro* gesetzte Zeichen abzuschneiden willig seyn. Worauf aber *Charon* antwortete: Herr *Mercur!* das sind alls vergebliche Anschläge; denn sie dienen zu nichts anders, als den *Profit*, der mir doch gewiß genug werden muß, um ein weniges zu beschleünigen. Aber, damit würde mir gerathen seyn, wenn *Jupiter* diejenigen, so sich auf Erden einer besondern Heiligkeit rühmen, und deswegen vor andern was grosses voraus haben wollen, beyzeiten anhero lieferte, und dadurch verhinderte, daß sie nicht unter die Zahl der Götter könnten gesetzet werden, zuwahl die Anzahl derer Vergötterten zeithero so angewachsen, daß, weil dieselbe daher den *Transport* frey zu haben *prætendiren*, mein Verdienst dadurch sehr ist verringert worden: Denn da die bevor, nur die Heyden ihre Helden und *Virtuosen* unter die Götter zu versetzen pflegten; so hat sich geraume Zeit her, sie

ner in Rom, ungeachtet es mit seiner gerühmten Macht und Gottheit noch keine ausgemachte Sache seyn soll, das Recht angemasset, um sein und seiner Anhänger *Profits* willen, nach eigenem Gefallen Heilige zumachen, und nach ihrem Absterben, solche ohne Entgeld überzuführen mir ängesonnen, welches denn, wenn es also weiter *continuiren* solte, mir Anlaß geben würde, dem *Jupiter* und *Pluto* unterthänige *Remonstration* zu thun, und davor ein *Æquivalent* auszubitten, oder meine bisherigen Fähr-Pacht zu *moderiren* mir ausbitten würde, und daferne ich nichts erlangen solte, bin ich genöthiget, meine Dienste gar aufzugeben, getraue mir ebenfalls auf Erden, auf einem Schiffreichen Fluß, oder einer Fähre eben so viel mit wenigern Verdruß verdienen zu können. Hier wolte ihn *Mercurius* in die Rede fallen. allein *Charon* redete weiter. Mein lieber *Mercur!* es giebt auch über dies hier und überall viel neues, denn weil niemand mehr mit seinem Stand und Glücke zufrieden ist, sondern täglich immer höher zu steigen wünschet, so sucht ein jeder durch neue und *profitable* Vorschläge, bey grossen Herren zu grössern Beförderungen sich den Weg zu bahnen, und hat dergleichen *Project*-macher sich auch neulich bey dem *Pluto* angegeben, mit dem mir sehr empfindlichen Vorschlag, er solte über den Fluß *Acheron* eine Brücke schlagen lassen, damit nicht nur die *Umbræ* ohne langen Auffenthalt; sondern auch die hoffertigen Geister der grossen Hansen, die sich nur auf *Carossen*, Sänften und zu Pferde fortbringen

gen

gen lassen, darüber häuffig *passi*ren könten, mithin *Pluto* einen grossen *Profit* zu gewarten habe, indem an statt des schlechten leinen Tuches, so man den Verstorbenen mitzugeben pfleget, dieselbe mit ihrer gantzen *Equipage* in schönsten *Gallat*-Kleidern und die *Dames* mit ihren neun Ellen weiten Reiffen-Röcken vor dem *Plutone* erscheinen könten, bis anhere habe ich dergleichen *Bagage* damit mein Kahn nicht zu starck beladen würde, gar nicht angenommen, sondern die Seelen der Verstorbenen haben alle, jenseit des Ufers dieselben ablegen und mir diesen geringen *Profit* überlaßen müssen. Unser *Pluto* ist zu diesem Vorschlag nicht gantz abgeneigt gewesen, und wenn er solte seinen Fortgang gewinnen, so würde ich mich zwar begnügen lassen müssen, wenn ich zum Brücken-Zoll-Einnehmer bestellet würde; allein ich sehe schon voraus, daß mein Verdienst dadurch sehr dörffte geschwächet werden. Wie *Charon* also ausgeredet, versprach ihm *Mercurius* er wolte sich bemühen, daß er bey dieser Gelegenheit zu seinem besten etwas könnte beyträgen. Und verfügte sich hiermit in den nah gelegnen Wald, worinnen er die *Diana* jagen hörte, welche den auch die Einladung mit Vergnügen vernahm.

Mythologische Anmerckungen.

Umbræ sind die Seelen der Verstorbenen, von welchen die Heyden glaubeten, daß man dieselben sehen, aber nicht mit Händen greiffen könne.

Acheron ist der erste von den drey höllischen Flüssen,

sen, er war ehemahls der Cereris Sohn, wurde aber von dem Jupiter, zur Straffe, daß er denen Riesen, die den Himmel stürmen wollen, zu trincken gegeben, in ein bitteres Wasser verwandelt.

Charon, ein Sohn des Erebi und der Nacht, ein zwar alter, aber doch noch munterer und starcker Mann, mit einem grossen Barth, funckelnden Augen und lumpichter Kleidung, er war der ordentliche Fähr-Meister, der die Seelen muste über die drey höllischen Flüsse, den Acherontem, Stygem und Cocytum führen, daher die Heyden ihren Todten einen Groschen unter die Zunge legeten, damit sie das Fähr-Geld alsofort abgeben kõnten. Weil aber sein Kahn nicht sonderlich starck seyn mochte, hat er niemahls gerne lebendige Menschen mit hinüber genommen, jedoch brachten es der Hercules, Ulysses, Orpheus uud Æneas bey ihm so weit, daß er sie einstens übersetzte, allein ich will wetten, er werde es nicht wieder thun: denn weil Hercules über den Cerberum herfuhr, und daher ein grosses Lärmen in der Hölle entstund, bekam unser Monsieur Charon einen derben Ausputzer von Plutone, und fehlete nicht viel, daß er darüber seines Dienstes ware entsetzet worden.

Diana, ist die Göttin der Jägerey, fähret, als eine muntere Dame, die ein Jäger-Horn und den Mond auf dem Kopffe trägt, und viele Hunde um sich hat, auf einem Wagen, der von 2. weißen Hirschen gezogen wird. Actæon, Sylvanus und sämtl. Nemestrini sind die Hof-Jäger und Forst-Meister.

Das V. Capitel.

Einladung der Tugend-Göttinnen und Mercurii Discours mit der Virtus.

SObald Charon das Ufer erreichet, verfügete sich Mercurius in des Plutonis Residentz, seine Commission abzulegen, und traf ihn eben dasselbige mahl mit der Proserpina, in einem vertrauten Gespräche an, und bath sie beyderseits, sich bey des Jupiters Banquet einzufinden. Als ihm aber Pluto die Behältnisse derer Geister im Herumführen zeigete, verwunderte er sich nicht wenig, daß er mehr Seelen im Fegfeuer, als in der Hölle, anträfe, davon aber Pluto die Ursache anzuführen wuste, daß, weil ihm doch am Ende, alle solche Seelen in sein Reich geliefert werden müssen, so verschlüge es ihm nichts, wenn gleich der Pabst zu Rom, dieselbe eine zeitlang in solchen Oertern, nach eigenem Belieben, aufhielte, und würde er sich deßwegen mit demselben in keinen Unwillen einlassen, massen es, wie gedacht, mit dem Fegfeuer und der Hölle, auf eines hinauslieffe, Mercurius lächelte zwar hierüber, gab aber doch dem Plutoni diesen wohlgemeynten Rath, er möchte diese Meynung als eine besondere Staats-Maxime bey sich geheim halten, indem ihm bekannt, daß des Pabstes Unterthanen in der Welt schon geraume Zeit diesen Betrug gemercket, und des Pabstes übriges Vorgeben daher in Zweifel zu ziehen

Ge-

Gelegenheit genommen. Nach solchem Discurs und genommenen Abschied, begab sich Mercurius wieder auf den Erdboden, und besann sich, daß er annoch mit denen Göttinnen Pax, Victoria, Virtus und Fama zu reden hatte, welches ihn um so viel mehr bekümmerte, weil er nicht wuste, wo er dieselben antreffen solte, bildete sich aber ein, sie würden in stattlichen Häusern wohnen, und gieng daher in ein Königlich Schloß, nahm die Gestalt eines Pagen an, und fragte den ersten Hoffmann, der ihm begegnete, ob er nicht wüste, wo sich die Virtus aufhielte. Dieser ließ ihn eine kleine Treppe hinauf steigen, da würde er sie finden. Mercurius gieng ganz hinauf, und fande in vielen Gemächern die Leute in unterschiedenen Geschäfften. Einige spieleten mit Würffeln, und fluchten bey jedem Wurff, gleich, als wenn ihr Schwehren lauter Wörter aus der Magie gewesen wäre, ihnen Glück zu bringen: Andere redeten von Staats-Sachen, und noch andere hatten ihre Berathschlagungē von Wucher-interesse, und privat-Nutzen. Da indessen die übrigen mit Singen und Springen die Zeit zubrachten. Nebst diesen traf er auch Poëten und Oratores an, die alle ihre Actiones vor tugendhafft hieltē. Mercurius aber ließ sich nichts von ihnen weißmachen, gieng fort, und ward am Ende einer Gallerie, die falschen Göttinnē Fraus, Adulatio und Ambitio gewahr, welche auf sein Anfragen, wo Virtus wäre? zu lachen anfiengen, und endlich antworteten: Sie hielte sich nimmer zu ihnen, wäre auch so blöde und eigensinnig, daß sie

sich gar nicht in die Welt schicken könnte. Er würde sie nirgends antreffen, als unter Bauers-Leuten. Nach welchem eingenommenen Bericht, Mercurius alsobald verschwand, auf das Feld flohe, und in einer kleinen Hütte, einen armen in letzten Zügen liegenden Bauer sahe, den er fragte, ob er nichts von der Göttin, die er ihm nennete, zu berichten wüste. Worauf er von dem Patienten diese Antwort erhielte, er hätte sie zwar Zeit seines Lebens um sich, und in seiner Gesellschafft gehabt, sie wäre aber nur itzo, da er die Welt verlassen müste, von ihm geschieden, und hätte seinem Genio, die Seele in die Elysischen Felder zu führen auferleget, wo sie aber hingewichen, wisse er nicht, er zweifel auch, ob sie seine Kinder, ungeachtet er sie ihnen stets um sich zu haben, fleißig recommandiret, behalten würden, dieses machte dem Mercurio nicht wenig Sorgen, und dachte die Virtus, möchte sich bey denen, welche andern zu einem Tugend-Wandel anzuführen, öffentlich bestellet seyn, aufhalten, dannenhero er die Academien besuchte, fande aber daselbst statt derselben, nichts, als Gepralle, Hoffart, Zweifel und Eitelkeit. Unterdessen wie er allenthalben herum war, kam er auch auf die Bibliothequen, und kriegte endlich die gesuchte Göttin mitten unter den Büchern sitzend, unvermuthend zu sehen, und da er sie fragte, was sie daselbst machte, war die Antwort: Weil sie sonst nirgends einen beständigen Auffenthalt zu finden gewust, hätte sie sich in die Einsamkeit reteriret, würde aber daselbst von denen, die sie anträffen,

nicht geachtet, vielweniger in ihre Gesellschafft angenommen. Mercurius meldete hierauf, daß er gekommen wäre, sie in den Olympischen Pallast zu Gaste zuladen, worüber sie sich nicht wenig erfreuete, weil sie vor längsten gerne, wie Justitia die Erde verlassen hätte. Er fragte sie, wo er zu den übrigen gesuchten Göttinnen käme, und ob Fama und Honor nicht mehr bey ihr wäre? Nein, antwortete sie: solche haben meine Gesellschafft geraume Zeit quittiret, und würden jetzo Honor und Fama nur bey denen, so mit Reputation, Banqueten, Spielen, Duelliren und grossen Aufwand sich in der Welt zu distinguiren suchten; Pax aber nur bey denenjenigen, welche das Ihrige bereits zugesetzet Banquerott worden, und von allen Kräfften kommen; Victoria hingegen, vermuthlich bey denen, welche durch unrechtmäßige Procesle etwas vor sich gebracht, anzutreffen seyn.

So willig nun anfänglich die *Virtus* auf dem Banquet zu erscheinen versprach, so sehr bereuete sie nachmahls diese ihre Zusage: denn sie besorgte also fort, es möchte auf dem Götter Banquet nicht viel ehrbarer hergehen, als auf denen Gastgebothen derer Sterblichen. Da man meynet der Sache zu wenig gethan, und die Gäste nicht sattsam contentiret zu haben, wo nicht die Virtus dabey gar ausgestossen, oder doch so tief unterdrückt werde, daß derselben alle Laster, sonderlich ihre geschworne Feinde Ebrietas, Adulatio und Malitia insultiren mögen. Indessen gieng Mercurius, nach geschehener Invitation hin, die andere obbenannte

Gottheiten zu suchen, welche denn auch zu rechter Zeit und Stunde zu erscheinen versprachen, ohne, daß Fama einzuwenden wuste, sie würde von der Ambrosia, als der Götter ordentliche Speise, nichts genießen können. Weil sie bekannter massen vom Winde lebete, ohne, daß sie zuweilē von Rodomontaden, Galconaden, Calumnien und Flatterien, eine Ragout zu machen, und darinnen eine grosse Delicateße zu surben pflegte, welches aber dem Mercurio eben so lieb war, denn er erschrack nicht weniger, als er sahe, daß diese Göttin hundert Mäuler hätte, und einem Monstro ähnlicher, als einem natürlichen Frauenzimmer, sahe, dabey ihm denn einfiel, wie selbige der Juno nicht eben zu wilkommen würde gewesen seyn, weil sie sich gleich bey deren Erblickung, sonder Zweifel würde die Sorge gemacht haben, daß sie vor 100. Mäuler mehr anrichten müste. Wie er denn auch seine Ursache hatte warum er die abgemergelte Morbonam nicht einlud, mit der Hygiæa aber complementirte er desto länger.

Als Mercurius nun auch hier sein Gewerbe abgeleget, setzte er seine Reise fort, und traff die Auroram in einem Walde an, da sie einen Jäger, in den sie sich verliebet hatte, frühmorgens suchte, und nachdem er derselben die Ursache seiner Ankunfft vermeldet, kehrete er matt und müde, weil er sich mit seinen Flügeln nicht mehr helffen konte, indem sie in der Hölle theils verbrannt; theils aber von dem Wasser, in des Neptuni Residenz ausgefallen waren, wiederum in den Pallast des Berges

Olympi zurück. Da er denn die Götter, die ordinair bey dem Jupiter zu Tische gehen, in voller Arbeit, den Saal gegen die ankommende Gäste auszuputzen antraff, da auch Vulcanus, der der Götter Mund-Koch ist, mit seinen Cyclopen, welche alle in einem grünen Futter-Hemde, weissen Schurtz-Fellen, und schwartzen Mützen aufzogen, um in der Küche mit aufzuwarten, bereits sich eingestellet hatte.

Mythologische Anmerckungen.

Pluto, des Neptuni und Jovis Bruder, ein Gott der Verstorbenen und des Reichthums, præsentiret sich, als ein ansehnlicher Mann, so im Dunckeln auf einem königlichen Thron sitzet, und in der Hand einen, von Ebenbaum-Holtz gemachten Scepter führet. Wenn er spatziren fähret, hat er ein Gespann von vier Pferden, welche sind Orphnæus, Nicteus, Alastor und Acthon. Der Wagen aber ist mit lauter Vorrath, reich-erfüllten Vasis beschweret, und alles glänzet daran von Kostbarkeiten. Sonst aber præsentiret er sich auch im Rachen der Höllen mit einer Crone, und hat die Vejovis, als den Straff-Gott, die Mortam und Libithinam zu Dienerinnen.

Proserpina, eine Tochter der Cereris und Gemahlin des Plutonis, der sie heimlich entführet hatte. Denn weil er ein Gott der Hölle, wolte ihn keine Göttin der Liebe würdig achten; allein er beredete sich einstens mit der Venus und andern Göttinnen, sie solten etwa einmahl neben dem Berge Ætna spatziren gehen, und die Proserpinam mit-

nehmen. Sobald sich diese dem Berge näherte, kam Pluto unversehens aus der Hölle hervor, und brachte die gute Proserpinam mit ihrem grossen Unwillen mit sich in das Rauch-Loch. Ceres, ihre Mutter, der von dem Handel nichts bewust war, suchte zwar ihre Tochter überall, bekam aber erst nach langer Zeit von ihrem Schicksal Nachricht, worauf sie alsbald den Jupiter vor die Befreyung ihrer Tochter, bey dem Plutone, fußfällig anlag, ein gut Wort einzulegen, welches er auch auf sich nahm, und die Mutter auf die völlige Befreyung, mit der Bedingung, wofern sie nicht bereits etwas in der Hölle von Speise zu sich genommen hätte, vertröstete, da sie aber zu ihrem Unglück schon etliche Granat-Körner gekostet hatte, konnte Jupiter nur so viel vom Plutone erhalten, daß die geraubte Tochter, zwar immer 6. Wochen über der Erde bey ihrer Mutter sich aufhalten möchte; aber nachmahls auch wieder 6. Wochen in der Hölle zubrachte.

Pax, die Göttin des Friedens, præsentiret sich, als ein angenehmes Frauenzimmer, das des Plutonis, als des Gottes des Reichthums, Bildniß, oder statt dessen Korn-Aehren und Oel-Zweige, in der Hand träget.

Victoria, die Göttin des Sieges, præsentiret sich mit Flügeln, Palm-Zweigen und einem Sieges-Crantz.

Fama, das Gerüchte, ist die jüngste Tochter der Erden, welche sie deßwegen zur Welt gebracht, daß sie alle Schand-Thaten der Götter solte kund ma-

chen,

chen, weil dieselbe ihre Söhne, die Riesen, so jämmerlich umgebracht hätten. Daher hat Fama auch so viele Augen, Ohren und Zungen, als sie in ihren Flügeln Federn hat, des Nachts fliehet sie durch die Welt, des Tages aber sitzet sie auf den höchsten Thürmen und Dächern, damit sie, was allenthalben passiret, desto besser wahrnehmen könne, darauf sie den alles, es mag so ungereimet herauskommen und so wenig Grund haben, als es immer wolle, ausbreitet und nachlaget. Wenn sie zu gehen anfänget, ist sie gantz klein, aber je weiter sie fortgehet, je grösser wird sie, wo sie aber eigentlich wohne, weiß niemand, etliche sagen, sie habe einen Pallast, welcher nicht nur unzehliche Zugänge und Thüren habe, sondern auch dermassen durchlöchert seu, daß die Lufft allenthalben durchstreichen könne daher sich auch in demselben ein unaufhörliches Gemurmel hören lasse.

Morbus ist die Göttin der Kranckheiten, und siehet wieder arme Lazerus aus.

Higiæa ist die Göttin der Gesundheit, roth und munters Angesichts, und ist eine gute Freundin des Æsculapii.

Fraus, der Betrug, ob dieser unter die Götter oder Göttinnen zu rechnen, hat das Heidenthum nicht ausmachen können, indessen wird sie mit einem aufrichtigē Gesicht, bundt-scheckigten Schlangen-Leibe und einem Scorpionen-Schwantz vorgestellet.

Justitia, die Gerechtigkeit, wird gemahlet als ein stehendes Frauenzimmer, das zwar die Augen

verbunden hat, aber eine accurate Wag-Schaale und ein bloſſes Schwerdt in der Hand führet.

Cyclopen, waren groſſe Rieſen, welche zwar nur ein einiges, aber auch deſto gröſſeres rundtes Auge mitten an der Stirne hatten, die bekandteſten unter ihnen waren Drontes, Steropes, Arges und Pyracmon, welche immer zu thun hatten, Donner-Keile in des Jupiters Zeug-Hauß zu liefern, weil dieſer furchtbare Gott damit öffters, wie etwa in vorigen Zeiten die Päpſte mit ihrem Bann-Strahl, umzugehen pflegete. Sie werden ſo abgemahlet, daß ſie groſſe Schmiede-Hämmer in den Händen führen.

Das VI. Capitel.

Von der Küchen-Anſtalt zu Bewirthung der Gäſte.

Nachdem nun Vulcanus vernommen, daß faſt alle gebethene Gäſte erſcheinen würden, wandte er, nebſt dem Como deſto mehr Fleiß an, damit es an allerhand delicaten Tractamenten nirgends fehlen möchte, und weil er beſorgete, daß die Götter an der gewöhnlichen Ambroſia, ungeachtet er den Geſchmack derſelben auf vielerley Art zu verändern ſuchte, keinen ſonderlichen Appetit haben möchten; als verfügte er ſich zu dem Jupiter, und that demſelben, in gebührender Beſcheidenheit, die nöthige Vorſtellung, daß, weil die Menſchen faſt alles das Übrige auf groſſe Gaſtereyen verwendeten, und ihre Tafeln mit mancher-

ley

ley Speisen besetzeten, auch dieses angestellete Banquet doch gleichwohl auch gantz extraordinair seyn solte, derselbige noch einige Schau-Essen, und andere Entremises erlauben möchte. Da Jupiter, wie leicht zu erachten, hierinn also bald willigte, ließ Vulcanus also fort den Platonem und andere Philosophos, aus denen Elysischen Feldern zu sich entbieten, und befahl, so wohl dem ersten eine gute Anzahl seiner besten Ideen, in des Jupiters Küchen zu liefern, welche er mit einer, aus allerhand philosophischen distinctionen, divisionen und dergleichen Ingredientien abzuwürtzen willens war; als auch dem andern, und allen denen, welche die Seele vor cörperlich gehalten, etliche derselben in die Hof-Küche zu schicken, damit er solche in eine Pastete schlagen könnte. Wobey sich Pythagoras vor einen Beygehülffen in der Küchen, der insonderheit dahin bedacht seyn wolte, daß die Zahlen so wohl der Speisen, als Schüsseln und Teller, überall richtig zutreffen möchten, angab, mit dem aber nicht viel anzufangen, denn wenn er ein Huhn oder Wildpret schlachten sahe, machte er sofort ein grosses Geschrey und Tumult, weil er in den Gedancken stund, daß die abgeschiedene Seelen der Menschen, in solche Thiere gefahren, und folglich nunmehro von den Göttern concoquiret und destruiret würden müste. Contradicirte auch sonst dem Vulcano fast in allen, und wolte die Anzahl der Gerichte nach seinem Kopff eingerichtet haben, mit dem Vorgeben, daß die Götter an der ungleichen Anzahl den grösten Gefallen trügen. Allein Vulca-

nus

aus wurde über dieser Philolophie endlich ungeduldig, ergrift den Koch-Löffel, und schlug den Pythagoram damit an den Hals, jagte ihn auch so gar aus der Küche, mit dem Verweiß, er mache nur seine Leute irrig, wenn er ja seine Rechen-Kunst im Zehlen wolte sehē lassen, möchte er im Tafel-Gemach die Gläser und Servietten zehlen und sich in der Küche nicht weiter sehen lassen. Dieser Eyfer des Vulcani wurde auch dadurch nicht wenig vermehret, da er eine Schüssel Ambrosia und einen Topff Nonia, den der Aristæus eingeliefert hatte, in solcher Hitze vom Herde stieß, und fehlete nicht viel, daß er sich an dem Pythagora noch weiter vergriffen und solchen tricassiret hätte. Bey fernerer Uberlegung, daß er mit den vorerzehlten Gerichten die Tafel noch lange nicht völlig besetzen könnte, fie ihm ein, dem Jupiter nachfolgenden Vorschlag zu thun, welcher darinnen bestand: Es befänden sich unter dem Gestirne unterschiedene unnütze Thiere, derer man sich bey keiner bessern Gelegenheit, als itzo, zu Nutze machen könnte. Allein Jupiter wolte damit nicht zu frieden seyn, aus Beysorge, es würde auf der Unter-Welt der Mangel derselben von den Astronomis so gleich bemerckt, und grosse Unordnung in der Witterung und übrigen Würckungen der Gestirne, dadurch verursachet werden. Vulcanus aber wurde über diesem Einwurff fast gantz verdrüßlich, und war der Meynung, da gleichwohl die Sterblichen bey ihren solennen Zusammenkünfften es an nichts fehlen liessen, wenn es auch ihr Bestes kosten sol-

te,

te, so hätte sich Jupiter um so viel weniger Bedencken zu machen, seinen Mit-Göttern zu Ehren, vor dieses mahl etwas besonders und rares mit vorzusetzen, daferne er nicht vor einen kargen Filtz wolte angesehen seyn. Jupiter durch diese angeführte Ursache überwunden, ließ ihm endlich zu, daß er seine Cyclopen ausschicken, und alle himmlische Zeichen, so zu eßen dieneten, abnehmen lassen solte, allein Plato, der auch einmahl einen guten Einfall haben wolte, sagte, wenn ihre Majestät die Harpyen, und die, dem Landmann so schädliche Hirsche und Wildscheine, von der Welt zu nehmen und schlachten zu lassen belieben wolte, würde denen Sterblichen ein so grosser Gefallen geschehen, daß sie selbst von der Herrlichkeit und Freude dieses Mahls participiren würde. Vulcanus, dem diese Einrede nicht allerdings gefiel, antwortete mit einer finstern Mine: Warum nicht viel lieber die alten Schul-Füchse? und ließ ihn damit laufen, darauf Jupiter seine Ordre wiederhohlete, welche denn auch ohne Verzug werckstellig gemacht wurde, und brachten Brontes, Pyracmon, nebst noch einige andern Küchen-Jungen den Hasen, Schwan, Wallfisch, Widder, Stier, Krebs, Delphin, und die Fische in die Küche, welche aus allerhand Art, sonderlich mit schönen Klößern von der Mola salsa zugerichtet wurden. Es wurde auch hierbey des Bärens, Drachens und Wolffes nicht verschonet, weil Vulcanus versicherte, daß dieselbe von sonderlicher Delicatesse seyn würden, indem die Sonne alle böse Feuchtigkeit von denselben aus-

ge

gezogen und sie zur Götter-Speise tüchtig gemacht hätte.

Mythologische Anmerckung.

Comus ist der Gott des Küchen-Vorraths, der mit allerhand Würsten, Schincken, Fischen, Hasen u. d. behangen pflegt vorgestellet zu werden.

Mola war bey den Opffern derer Alten eine Composition von Mehl und Saltz, daher sie Mola salsa, oder Far purum genannt wird. Sie wurde von denen drey ältesten Vestalischen Jungfern zugerichtet, welche dazu von dem 7. biß den 14. Maji Wechsels-weise die Aehren dörren muste, von deren Mehl sodann die Opffer-Thiere bestreuet wurden.

Elysische Felder sollen, nach dem heydnischen Aberglauben, derjenige Ort seyn, wo die Seelen der Frommen nach ihrem Tode hinkommen. Sie werden von den Poëten ungemein angenehm beschrieben, darinn nichts, was die äusserliche Sinne belustigen könne, mangeln soll, aber Schade, daß die guten Leute keine gewissere Nachricht von denselben gehabt, wo sie eigentlich gelegen gewesen, etliche haben sie im Mond, etliche in Sicilien, etliche in Egypten, und noch andere anderswo suchen wollen. Aber ich glaube, wenn man eine accurate Land-Charte von Utopia, oder einen rechten Abriß vom Feg-Feuer hätte, sie würden sich endlich finden müssen, denn vom Feg-Feuer können sie nicht eben weit entlegen gewesen seyn, zumahlen die

die Seelen erstlich durch dasselbe durch musten, und eine scharffe Reinigung darinnen auszustehen hatten, bevor sie in das poëtische Landkamen.

Aristæus der Bienen Gott, wird mit einem Bienenstock, daherum viele Bienen fliegen, vorgestellet, und war ein guter Freund des Pans.

Ideen, Plato gab vor, die Seelen der Menschen wären viel eher gewesen als, die Leiber, und hätten in GOtt viele Dinge gesehen, die sie nachmahls wieder vergessen, jedennoch wäre von allen denen Dingen ein kleines Bild oder Abriß im Gemüthe geblieben, das sich der Mensch, nach langem Nachsinnen wiederum könnte vorstellen, welche Bilder aber um deßwillen sehr klein seyn müsten, weil der Mensch gleichwohl viel tausend Gedancken formiren könnte, es war aber Plato ein Griechischer Philosophus, der etwa 300. Jahr vor Christi Geburth gelebet.

Pythagoras ist der berühmteste und älteste italiänische Philosophus, der gewohnet war, alle Sachen nach der Proportion der Zahlen zu beurtheilen, daß, wenn er zum Exempel an einer Sache sieben besondere Eigenschafften bemercket, er dieselbe denn so heilig und hoch hielte als er meynete, daß diese Zahl zu halten sey, dabey er die Lehre hatte, daß er vorgab, die Seelen führen aus einem Leibe in den andern, und nach dem der Mensch im Leben gewesen, nach dem führe seine Seele auch in ein Thier, das eine Gleichheit mit solchem Leben habe.

Das

Das VII. Capitel.

Auffputzung des Tafel-Gemachs.

INdem nun in der Küche alles seine Richtigkeit hatte, nahm sich Juno in Gesellschafft ihrer geliebten Iris, und andern Hof-Dames, selbst die Mühe, das Tafel-Gemach und andere Zimmer, auf das prächtigste auszuputzen, welches um so viel eher konnte bewerckstelliget werden, je weniger sie nöthig hatte, dieselben mit Tapeten zu bekleiden, weil die mannigfarbige Iris, mit ihrer abwechselnden Farbe, unvergleichlich an den Wänden spielete, wobey es unvermuthet zutraf, daß der Wind-Gott Æolus, in Begleitung des angenehmen Zephyri, auf einer schnellen Wolcken gefahren kamen, als man eben allenthalben auszukehren bemühet war, welcher denn aus Respect gegen die geschäfftige Götter-Königin nicht unterließ, seine Backen ungesäumt aufzublasen, und allen Staub aus dem gantzen Pallais wegzuwehen. Es war aber Æolus wegen des, am Gürtel herab hangenden Bund Schlüßeln, womit er bey seiner Abwesenheit, alle andere Winde eingeschlossen hatte, possirlicher anzusehen, als das Geläute davon lieblich anzuhören war. Und diese Höflichkeit war der Juno um deswillen nicht unangenehm, weil die Flora sonst ihre wohlriechende Blumen, welche sie den Saal zu bestreuen mit gebracht hatte, nicht hätte anbringen können. Nachdem nun der Saal besagter massen zugerichtet, ließ Ceres das beste

Brodt

Brodt herum legen, und Bacchus, Pan mit den Satyren hatte sich allenthalben mit gefüllten Flaschen behangen, welche sie bey dem Schenck-Tische in einem mit Wasser gefüllten Schenck-Kessel frisch zu behalten, bemühet waren, Silenus, der zum Mundschencken bestellet wurde, war seiner Gewohnheit nach, allbereits so betruncken, daß er von einer Wand zur andern taumelte, und wegen seines aufgedunsten Wanstes auf einen Stuhl gesetzet werden muste.

Allein, gleichwie bey grossen Gastgeboten stets was verkehrtes mit unterlaufft, so geschahe es auch hier. Denn da Hercules, Castor und Pollux bey Zubereitung der Tafel, nicht allein das unrechte Tafel-Tuch, sondern auch das schlechteste Service heraus gelanget hatten, entstand zwischen ihnen und dem Mercurio, der eine Weile hernach die Tafel in Augenschein zu nehmen herein kam, weil sie auf sein Geheiß, die Tafel nicht anders umdecken wolten, nicht eine geringe Zwistigkeit, sonderlich, da ihm Hercules höhnisch verwieß, wie er neulich die Prudentiam mit ihrem Perspectiv, vor eine leblose Weg-Säule angesehen und zu invitiren verabsaumet hatte, da sie doch bey einem so grossen Banquet billig die Erste hätte seyn sollen, weil ohne dieselbe nichts kluges könne unternommen werden, und gewiß, sie würden schärffer aneinander gerathen seyn, wofeine nicht Jupiter und Juno durch ihren Eintritt in den Saal sie zum Stillschweigen gebracht hätte, als welche beyde, in ihrem kostbarsten Habit, die Ankunfft der Gäste

erwarteten, wiewohl Momus mit des Jupiters Kleidung nicht allerdings zu frieden war, sondern an ihm zu tadeln wuste, daß, da der Pabst zu Rom sich einer dreyfachen Crone anmassete, er, als der Gröste und Vornehmste unter den Göttern, sich mit einer 4. fachen Crone distinguiren solte, welche Erinnerung aber Jupiter mit einer lächerlichen Mine dergestalt beantwortete, daß, weil er einmahl mit dem Plutone und Neptune das Reich getheilet hätte, um keine Jalousie zu erwecken, sich mit einer begnügen lasse. Nachdem nun unterschiedene angekommene Gäste ihr Compliment abgeleget, trat Pluto mit seiner Gemahlin Proserpina ebenfalls in den Saal, jedoch, so viel die letzte betraff, mit so schlechter Höflichkeit, daß sie allen übrigen Gästen, die sie in geraumer Zeit nicht gesehen hatten, ganz tumm und wilde vorkam, welches aus ihrer bäurischen Anrede um so viel mehr abzunehmen war, da sie sprach: In Wahrheit, Herr Vater, ihr erweiset uns eine grosse Ehre, daß ihr uns zum Gastmahl mit habt invitiren lassen, da wir eben in unserm Hauswesen gar melancholisch waren, wie wir auf den Wagen stiegen und ausfahren wolten, sprang unser Hund auf mich, und zerleckte mir mit seinen drey Zungen die Backen also, daß ich noch roth davon sehen mag, es fehlete nicht viel, ich hätte das leichtfertige Aas mitgebracht, um in der Küche den Braten zu wenden, es ist gar zu ein kluges Thier, er tantzet auf den Hinter-Füssen, und holet alles wieder, was man ihm hinwirfft. Jupiter veränderte unter diesem Discourse die Mi-

nen

nen zu unterschiedenen mahlen, daß man wohl merckete, wie ihm der einfältige Discours nicht sonderlich angenehm seyn möchte, daher er auch nichts mehr antwortete, als: Ihr habet wohl gethan, meine Tochter, daß ihr ihn zu Hause gelassen, denn ausser dem, daß es kein Spiel-Hündchen ist, das man im Muffe tragen kan; so haben wir hier andere, welche er mit seinen 6. fachen Zähnen mörderlich würde zugerichtet, wo nicht gar tode gebissen haben. Wisset ihr nicht mehr, daß wir unter unserm Gestirn einen Hund haben, der die Beine von denen Himmels-Vögeln, die wir bisweilen über unser Tafel speisen, frisset, da hingegen euer Cerberus mit einer kalten Küche vorlieb nehmen muß. Hiemit changirte Jupiter den Discours, und fragete unter andern, warum Pluto seinen Sohn Minos nicht mitgebracht, darauf ihm Pluto vorstellete, wie er solches nicht füglich hätte thun können, wofern er nicht die andern höllischen Richter, als den Æacum und Rhadamantum, wie auch die Parcen, Furien und den Charon hatte ostendiren wollen. Pluto hatte dieses kaum ausgeredet, da Mars hineingetreten kam, der mit dem Glantz seines stählernen Harnisches aller Augen verblendete. Sein Knebel-Barth war gleich einem Sebel aufgesetzet, damit er auch unterm Gesichte gewaffnet zu seyn schiene, und seine Augen funckelten ihm im Kopff, wie eines erhitzeten Löwens. In seinen Complimenten ließ er gegen den Jupiter und andern an Höfligkeit nichts fehlen, jedennoch aber wurde er bey der Ankunfft der schö-

nen Venus dergestalt entzündet, daß er sich der Liebkosungen nicht enthalten kunte, und sich, als ein gewohnter Uberwinder, von derselben Anblick überwunden bekannte, denn die Venus machte nicht nur mit ihrer unvergleichlichen Bildung, sondern auch wegen der angenehmen Gratien, die sie allenthalben begleiteten, eine prächtige Parade.

Nicht lange hernach stellete sich auch die sinnreiche Pallas ein, welche zwar ihre gewöhnliche Ernsthafftigkeit mit besonderer Anmuth zu vereinigen wuste, jedennoch wegen des auf ihren Schilde angehefften Hauptes der Medusæ, etwas fürchterlich anzusehen war. Dieser folgete die Luna mit ihrem Bruder Sole, und ob wohl dieser letzte, die meisten Strahlen abgeleget und zu Hause gelassen, so wurde doch nichts destoweniger von dem Uberrest derselben der gantze Saal vollkommen illuminiret. Da derselbe aus Höfligkeit des anwesenden Frauenzimmers zuförderst die Juno, als Wirthin, mit einem Kuß empfangen wolte, zoge dieselbe zurück, und konte dessen angebohrne Hitze unmöglich ertragen. Jupiter merckte dieses, und fragete; Warum er nicht, wie vorher, wie er sonst zu thun pflegete, sich im Wasser abgekühlet. Sol entschuldigete sich, daß er aus grosser Eilfertigkeit sich im Meer abzukühlen, aus der Acht gelassen, immassen er sich von seiner Wirthin Amphitrite bey seiner Heimkunfft allemahl ein Bad machen lasse, und dasselbe, dem unerachtet itzo bezahlen müsse, ob er es gleich vor diesesmahl nicht genossen hätte. Diesen Discours unterbrach Neptunus, Amphi-

phitritis, nebst andern Meer-Göttern, durch ihre Ankunfft, unter welchen die Amphitritis den vorhergehenden Discours der Solis erschnappet hatte, und dergestalt beantwortete: Sol könnte mit seinem Nacht-Quartier hoffentlich wohl zu frieden seyn, indem sie ihm nicht so unfreundlich oder eigennützig begegnete, als er, wiewohl vielleicht nur aus Schertz itzo vorgegeben, welcher Wort-Wechsel weiter wäre fortgesetzet worden, wenn Sol seine völlige Hitze gehabt hätte, weil er aber die meisten Strahlen abgeleget, und Saturnus, Janus, wie auch andere alte Götter, darzwischen kamen, kriegte man ferner nichts davon zu hören, sondern man schickte sich die ankommenden Gäste zu bewirthen, als mit deren Gegenwart jedermann zufrieden war. Nur allein der Juno wolte des Jani Aufführung in etwas verschnupffen, welches sie sich auch gegen den Jupiter mercken ließ, indem sie sagete: Auf dieses Freß-Halses zwey Mäuler habe ich nicht gerechnet, und will sichs nicht wohl thun lassen, daß man ihn mit zur Tafel ziehe, mein Rath wäre, man bestellete ihn zum Huissier, daß er währenden Festins auf die Aus- und Eingehenden, oder aber, wo dieses seiner Reputation zu wider, auf den Schenck-Tisch acht habe, weil man sich ohnedem auf den Silenum nicht verlassen kan, u. mag indeß Priapus vorm Thor die Wache bestellen.

Ey! sagete Jupiter, wo denckt ihr hin, mein Schatz? was würde mein Vater Saturnus, als welcher ihn, als einen Gast mitgebracht, dazu sagen, wenn man ihn so schimpfflich zurück setzen wolte, und was

wirds denn seyn? hat er auch gleich zwey Mäuler, so hat er doch nur einen Magen, und kan dannenhero nichts mehr, als ein anderer, von Speise zu sich nehmen, zumahl der Mund auf dem Rücken zu nichts anders, als Athen zu schöpffen, dienet. Und was ihr wegender Aufsicht über den Schenck-Tisch erinnert, getraue ich mir ihn schon dahin zu disponiren, daß er von selbst auf die dabey aufwartende Satyren, damit dieselben nicht so viel Nectar wegschleppen mögen, Achtung geben soll. Das Amt eines Huissires habe ich bereits dem Schützen im Zodiaco aufgetragen. Unterdessen, als Jupiter mit seiner Gemahlin, wegen des Jani, also in geheim redeten, war der Herr Janus lustig und guter Dinge, und machten den anwesenden Gästen manchen lustigen Possen, damit zu beweisen, daß an seiner Bildung nichts zu tadeln sey, nahete er sich mit seinem einem Gesicht an die Venus, und nachdem er auch die Gratien mit denen Händen zu sich gezogen, küssete er beyde zugleich, daß auch Phœbus sagete: Ey! sehet mir doch den artigen Cavallier, der da werth ist, daß er zwey Weiber habe, und der spitzfindige Prometheus hinzusetzte, ihr saget aber nicht dabey, daß er auch vier Maulschellen auf einmahl bekommen kan, Phœbus war willens noch einen lustigen Einfall auf die Bahn zu bringen, allein das im Vorgemach entstandene Lerm unterbrach beydes die angefangene Discourle und den angegangenen Schertz. Denn weil Vulcanus gantz erblasset, gehumpt und geschrien kam, er habe im Gewölbe ein

Er-

Gespenst gesehen, und müsse es auf dem Olympo nicht viel sicherer, als auf dem Blocks-Berge, seyn, lief jedermañ hinzu, und wäre nicht eine kleine Consternation, sonderlich unter den Nymphen, Gratien, Musen und den übrigen blöden Frauenzimmer, entstanden, wofern sich nicht Jupiter auf die in ihrer Einfalt herumschleichende Lamiam besonnen hätte, und von ihr erzehlet, daß sie wegen ihrer ausgemergelten Gestalt mehr, als ein fetter Münch auf Erden, einem Gespenste gleiche. Niemanden war es lieber, als den Cyclopen, daß ihr Herr, der Vulcanus, so war bethöret worden, denn weil er in der Angst und Eyl das Gewölbe offen gelassen, machten sie sich nebst etlichen Faunis und Satyren unvermercket hinein, in willens, von dem darinn verwahrlich aufgehobenem Confect, Gewürtze, und andere Delicatessen, weidlich einzupacken; allein zu ihrem fast tödtlichen Schaden, denn weil sie in der Hitze über einen alten Kasten, darein die päbstische Opera lu-pererogationis verwahret lagen, kamen, und jählings davon hinunter schluckten, wurden sie plötzlich von einer starcken Hitze und andern Malignitäten überfallen, daß nicht viel fehlete, sie wären auf der Stelle crepiret, angesehen die benanntē Opera nicht nur vom Anfange viel ungesundes an sich gehabt hatten, sondern auch, seit dem sie so lange in einem finstern Winckel im Kasten gelegen, guten theils verschimmelt und verfaulet waren, als konnte es nicht anders seyn, als daß sie zu einer Seelen ver-

gifftenden Nahrung gediehen waren, nichts destoweniger nahm Jupiter diese Kühnheit und Näscherey sehr ungnädig auf, denn weil sie nach bemerckten Irrthum die gantze Betteley in den Eridanum geschüttet hatten, sahe er schon zum voraus, daß bey so bestallten Sachen der päbstliche Ablaß auf lauter Betrug hinauslauffen muste, welches auch unglücklich genug eingetroffen! Nach diesem kam wieder eine Partie Gäste an, so, daß man vor dem Thore des Pallastes viele Wagen raßeln, und die Pferde wichern hörete, wiewohl sich Jupiter nicht wenig wunderte, warum sie nicht den Pegasum genommen, oder alle mit der Göttin Occasio hinauf kämen. Zumahlen man mit Gelegenheit sonst am allerbesten fortzukommen pfleget. Da nun die eingeladenen sämtlich sich eingefunden hatten, befahl Jupiter alsobald, daß Vulcanus möchte anrichten lassen, Sol und seine Schwester Luna hatten um den Köpffen noch Glantz genug, den gantzen Saal zu erleuchten, nichts destoweniger hefftete man zum Zierath güldene Bieche an die Wände, in welche, statt der Wachs-Lichter, silberne Spießrüthgen, in deren Spitzen Sterne angenagelt waren, gesteckt wurden.

Mythologische Anmerckungen.

Iris, der Regen-Bogen, war eine vertraute Dienerin des Jovis und der Junonis, und dieser letzten vornehmstes Cammer-Fräulein. Sie trug stets einen besondern bundten Rock, daran Saffran-gel-

be Flügel waren, und hatte zwar die Ehre, der gnädigen Frauen Junoni, das Bette zu machen, aber auch darneben das beschwerliche Amt, die Seelen derer Weibes-Personen an die höllischen Flüsse zu liefern, damit sie nicht irre giengen.

Zephyrus, der West-Wind, war ein Sohn der Morgen-Röthe, den die Götter vor allen andern Winden wohl vertragen kunten, er wird gemahlet, als ein hübscher junger Bursch, mit Flügeln auf dem Rücken und einem Crantz von allerhand Blumen auf dem Kopffe.

Flora, war eine Göttin der Blumen und des Zephyri Liebste, wird gemahlet, als eine Weibes-Person, die um und um mit Rosen pranget.

Hercules, des Jovis und der Alcumenæ Sohn. In seiner Kindheit ließ die Juno, welche ihm jederzeit gehäßig gewesen, zwey Schlangen in seine Wiege practiciren, die ihn tödten solten, allein er zerdruckte sie ohne Schaden, und ward ein Wunder seiner Zeit. In seinen heranwachsenden Jahren wurde er in allerhand Künsten wohl unterwiesen, aber er erkannte die angewendete Mühe seines Lehrmeisters Lini so wenig, daß er ihn mit der Leyer zu tode schlug. Er hatte in der Regiersucht einen Neben-Buhler, Nahmens Eurystheus, derselbe foderte ihn, Krafft eines unvorsichtigen Ausspruches des Jupiters, als seinen Unterthanen vor sich, und da er erschien, wurden ihm folgende zwölff Arbeiten auferleget.

1.) Den Nemæischen Löwen, welchen niemand

tödten kunte, zu erlegen, welches ihm auch so glückte, daß der Eurystheus selbst Respect vor ihm bekam.

2.) Die Hydram Lernæam umzubringen, welche eine greuliche Wasser-Schlange war, die 50. Köpffe hatte, und zwar von so wunderbahrer Natur, daß, wenn ein Kopff herunter geschmissen ward, alsobald zwey andere wieder wuchsen, allein Hercules erlegete sie doch. Denn, so bald er den einen Kopff herunter hatte, verbrandte er den Sturtz mit einem glüenden Eisen, da denn kein neuer Kopff wieder hervor wuchs.

3.) Die Erymantheische Sau lebendig zu fangen. Diese machte er im Schnee so müde, daß er sie nachmahls ohne Furcht anpacken und auf der Schulter forttragen konnte.

4.) Einen Hirsch der Dianæ, welcher güldene Hörner und eherne Füsse hatte, und dabey von einer ungemeinen Flüchtigkeit war, zu fahen, welchen er auch im Schlaf glücklich überraschelte.

5.) Die Stymphalischen Vögel, welche eine Art böser Raub-Vögel waren, die sich an der Stymphalischen See in Arcadien aufhielten und von Menschen-Fleisch sich nährten, zu verjagen, welches er denn, vermöge einer Klapper, die ihm Vulcanus einsens verehret hatte, ins Werck richtete.

6.) Der tapffern Königin der Amazonen, Hypolytæ, den Gürtel zu nehmen, welche er auch in einem Duell besiegte.

7. Des Augiæ, Königs in Elide, Stall, in wel-

welchem drey tausend Ochsen eine geraume Zeit gestanden, in einem Tage auszumisten, welches er, vermöge eines durchgeleiteten Flusses, practicirte.

8.) Einen Ochsen, der Feuer aus der Nasen bließ, und grausam auf die Menschen loß gieng, lebendig zu fahen.

9.) Die Pferde des Diomedis, welche Menschen-Fleisch fraßen, und gantz unbändig waren, zu entführen.

10.) Dem Gorgoni, welcher drey Leiber und sechs Arm hätte, seine Rinder, die von dem Riesen Oto und einem zweyköpffigten Hunde bewachet wurden, zu stehlen.

11.) Die güldenen Aepffel derer Hesperidum; die ein 50. köpffigter Drache bewahrete, zu holen.

12.) Den Cerberum aus der Hölle zu holen. Seine Gestalt ist ein Riese, der mit einer Löwen-Haut umgeben, und eine grosse Keule in der Hand oder auf denen Achseln führet.

Castor und Pollux waren zwey, obgleich der Geburth nach, ungleiche Brüder, Castor hatte einen sterblichen Vater, Pollux aber den Jovem selbst, daher denn auch Castor sterblich, dieser aber unsterblich war. Jedennoch, weil sie einander sehr liebeten, bath Pollux den Jupiter, er möchte ihm erlauben seine Gottheit mit seinem Bruder zu theilen. Als Jupiter solches zu frieden war, geschahe es, daß, wenn Castor starb, Pollux lebete, wenn aber Pollux starb, Castor lebete. Sie hiessen mit einem Wort auch Dioscuri.

Ceres

Ceres war des Saturni und der Rhex Tochter, eine Göttin, die dem Landmann zuerst den Korn-Bau gelehret hat. Ihre Vorstellung ist unterschiedlich, bißweilen praxentiret man sie, als eine ansehnliche Dame, mit einem Krantz von Korn-Aehren und einer Partie Mohn-Köpfe in der Hand, bißweilen auf einem Wagen der von zween Drachen gezogen wird.

Bacchus, ein Sohn Jovis und der Semeles, weil aber diese seine Mutter in ihrer Schwangerschafft von des Jovis Blitze verbrannt wurde, hat der Vater sich selbst das unzeitige Kind in die Hüfften genähet, daß er also zweymahl gebohren worden. Seine gröste Erfindung soll der Wein-Bau seyn. Die Gemahlin war die Ariadne. Seine Abbildung ist insgemein ein corpulenter Jüngling, wiewohl ihn die Heyden anfänglich, als einen galanten Menschen von vollkommener Statur, vorzustellen pflegten, führet so wohl um das Haupt, als in der Hand, einen Krantz von Wein-Reben, und in der andern Hand eine flache Schaale, darinnen er den Safft der Trauben drücket, dabey er zuweilen auf einem Tyger, zuweilen auf einem Panther oder Löwen, in Begleitung vieler Satyren und Bacchen, welche in den Händen mit Wein-Reben-Laub umwundene Stäbe, welche Thyrsi heissen, tragen, reitend vorgestellet wird.

Pan, auf teutsch Hanß Omnis: so offt er sich sehen läßt, erblickt man ihn mit zwey Ziegen-Hörnern, mit einem Bocks-Barth, rothen Gesichte, Ziegen-

Schwantz

Schwantz und Ziegen Beinen, in der Hand hat er eine siebenfache Pfeiffe, dergleichen sich ehezuweilen die Marckt schreyer zu bedienen pflegen, und einen Hirten-Stab, er war gleichsam der Popanz unter denen Nymphen, welche solche Furcht vor ihm hatten, daß sie aus Angst nicht wusten, wo sie hin solten, daher das Sprichwort, Panicus terror, seinen Ursprung haben mag.

Er fähret, sein Wagen wird von zwey Ochsen, welche nicht weniger, als jener, mit Moos und Laub behangen, fortgezogen, und von einigen Faunis begleitet, seine Gemahlin war die Pales, als die Göttin der Weidung und Viehe-Fütterung. Endymion aber der Schäferey Gott, war sein guter Freund.

Satyræ waren nur halbe Götter, und hatten ihren Aufenthalt auf den Bergen und in denen Wäldern, sie gehen mit Ziegen-Hörnern, Ziegen-Ohren und Ziegen-Beinen. Sie waren die leichtfertigsten Kerlen und getreue Diener des Bacchi Denn so offt derselbe ein neu Faß Wein in seinen Keller bekam, waren sie die ordentlichen Schröter.

Silenus, Es wurden zwar alle Satyren in ihrem Alter Sileni genannt; jedennoch hieß einer unter ihnen besonders also, welcher stets auf einem Esel ritte, er war an sich eine kleine Person, aber der Bauch war ein rechter Schlauch, er hatte grosse Ohren, eine platte Nase, zitternde Glieder, und fast stets die Wein-Kanne am Halse. Als die Götter mit denen Riesen stritten, kam dieser Silenus auch getrol-

let,

let, so bald aber sein Esel die ungeheuren Riesen sahe, fieng er aus Furcht unmäßig an zu schreyen. Die Riesen, welche sich dergleichen Lang-Ohr nicht vermutheten, erstaunten darüber dermaßen, daß sie die Flucht nahmen, und von Bestürmung des Himmels abliessen, dafür die Götter aus Danckbarkeit diesen Esel mit unter die Sterne versetzet.

Cerberus, war der höllische Ketten-Hund, welcher hundert Köpffe soll gehabt haben, er lag am Eingange der Hölle, und ließ zwar jedermann hinein, aber niemanden wieder heraus, zuletzt aber bekam er von der tapffern Hand des Herculis seinen Rest: denn als der ihn aus der Hölle schleppete, konnte er des Tages Licht nicht ertragen, sondern fieng heßlich an zu speyen, davon zuerst das Aconitum oder Gifft auf die Welt kam, worüber er endlich verrecken muste.

Venus soll aus dem Meer-Schaum gebohren seyn, und wird vor das schönste Frauenzimmer gehalten, daher ein jeder unter den Göttern, als sie zum ersten mahl in die Versammlung kam, dieselbe zu seiner Gemahlin begehrte, doch ward sie zuletzt dem alten Bacchanten Vulcano zu Theil. Sie præsentiret sich, als ein zartes Weibes-Bild, in einem Rosen-Crantz auf dem Kopff, und mit einem Pfeil in der Hand. Sie fähret nebst dem Cupido auf einem Wagen, der von zweyen Schwanen gezogen wird, hinter ihr aber folgen die drey Gratien, ingleichen der Schertz und das Lachen, unter ihren Gespielinnen befinden sich auch insonderheit die

zwey

zwey Göttin der Hochzeiten, Prema und Pretunda. Adonis aber ist gleichsam ihr Hauß-Marschall.

Gratien oder Charites hiesse mit Nahmen Aglaia, Euphrosine und Thalia, und waren die Göttinnen der Freundlichkeit, sie waren alle drey der Veneris Cammer-Fräulein, und werden bißweilen nackend, bißweilen bekleidet und in einem Creyße stehende vorgestellet.

Medula war erstlich ein angenehmes Frauenzimmer, da sie aber einstens in dem Tempel der Minervæ sich mit dem Neptuno, auf eine ungezimende Art, gemein machte, verwandelte Pallas derselben Haar in grosse abscheuliche u. gifftige Schlangen, und legte dem Medulæ selbst die schädliche Würckung bey, daß, wer sie ansahe, so fort in einen Stein verwandelt würde, da aber solchergestalt die Versteinerung der Menschen zu sehr überhand nahm, sandten die Götter endlich den Perseum ab, und bewaffneten denselben mit des Martis Helm, des Mercurii Sichel und Flügeln, und der Minervæ Schild, versahen ihn auch darnebenst mit einem Spiegel, durch dessen Vorhaltung zu verhindern, daß er nicht ebenfals in einen Stein verwandelt würde, und liessen ihr durch denselben das Haupt vor die Füsse legen, welches die Minerva alsofort ihrem Schilde einverleibete, und dadurch ebenfals ihre Feinde in Stein verwandelte.

Janus war ein Sohn Apollinis, wurde bißweilen mit vier Gesichtern, um die Jahrs-Zeiten auszudrucken, bißweilen aber nur mit zweyen, womit er das Gegenwärtige und Zukünfftige betrachten sol-

tel.

te, vorgestellet, er war dem Amte nach ein Ober-Hof-Meister der Horen, (Stunden) und muste daneben auf die Thore und Thürē des Himmels acht haben, daher er auch ein grosses Bund Schlüssel trug.

Occasio, die Gelegenheit, wurde ebenfals vor eine Göttin ausgegeben, und unter dem Bilde eines Frauenzimmers, das vorne einen grossen Schopff Haare, hinten aber den kahlen Kopff hatte, vorgestellet.

Pegasus war ein geflügeltes Pferd, das aus der Medusæ Blut entsprungen war, es ist deßwegen so berühmt, weil es mit seinem Huff eine Wasser-Ader auf dem Parnasso eröffnet, daraus der Brunn entstanden, dessen Wasser die Leute zur Poësie u. zu andern Wissenschafften geschickt macht.

Das VIII. Capitel.

Beschickung der Tafel und Anfang der Mahlzeit.

SO bald nun die ansehnliche Compagnie beysammen war, nöthigte man dieselbe, Platz zu nehmen, worauf denn Mercurius, als Marschall, mit den Faunis und Satyren, welche die Schüsseln mit den Speisen aufzutragen beordert waren, hinein kam, und die Tafel ordentlich besetzte. Jupiter, Saturnus, Pluto, Neptunus, Juno, Venus, nebst der gesamten hohen Gesellschafft, setzten sich, nachdem sie die Hände aus dem Erida-

no

ne gewaschen, jedweder nach seinem Range ohne Streit nieder. Man wolte Anfangs eine bundte Reihe machen, allein, weil der alte Saturnus nebst der verdrießlichen Cybele und unfreundlichen Lamia nicht gern wieder aufstehen wolten, ließ es Jupiter dabey bewenden, welcher gewiß eine unvergleichliche Figur machte, zumahlen nicht nur sein Leib-Medicus der Æsculapius, alle Speisen, davon er zu essen gedachte, erstlich examiniren müste, sondern auch die aufwartende Penates, Lemures, Lares und Genii sich ungemein dienstfertig und bereitwillig zu erweisen trachteten, welche aber wegen ihrer theils kleinen, theils sonst unförmlichen Statur, von dem Hof-Narren dem Momo, welcher dem Jupiter nie von der Seiten weggieng, sich nicht wenig müssen vexiren lassen, der auch nach dem er etliche Pocale Nectars ausgeleeret, so gar die anwesende Gäste aufzuziehen anfieng, und am ersten mit einer höhnischen Mine vom Æsculapio zu wissen begehrte, was er mit seiner Kunst im Himmel unter denen unsterblichen Göttern wolle, der aber mit einem besoffenen Narren sich einzulassen Bedencken trug. Daher Manus seinen König selbst anpackte, und fragete: Warum er nicht die Discordiam mit einzuladen befohlen habe, indem dieselbe nun ungebethen kommen, und aus Verdruß und Jalousie, eben solchen Zanck, als auf der Thetis Hochzeit, erregen könnte? Worauf ihn zwar Jupiter vor diesesmahl das Maul mit einem guten Stück Gebratens stopffte, jedennoch aber auch der Frage weiter nachzusinnen anfieng, und alsbald befahl, allen ungeladenen

Gottheiten, insonderheit der Concordiæ, denen Furiis und Faunis ein bescheiden Essen zu schicken, Momus wolte zwar sein angefangnes Spiel und unzulässige Kurtzweil weiter treiben, weil aber Jupiter wuste, daß so wohl Virtus, Honor, Spes, als Pudicitia, Fides, Pietas, Salus und Libertas, dergleichen Possen anzuhören ungewohnt waren: so kriegte Monsieur Momus einen heimlichen Winck, seine Pfeiffe einzuziehen. Da denn die Gäste recht wohl vergnüget nach den beliebten Speisen zuzulangen wusten. Saturnus gebrauchte, statt der Messer und Gabeln, seiner Sense; Bacchus sein Wintzer-Messer, Mars seinen Sebel, Ceres ihre Sichel, andere andere Instrumente, insonderheit konnte Neptunus mit seinem Tridente, Pluto mit seinem Scepter (der oben wie eine Gabel aussahe) Venus mit dem spitzigen Pfeil ihres Sohnes, Luna mit seinen Hörnern, Sol mit einer ihren Strahlen. Die Diana mit ihrem Wurff-Spieß und Pallas mit der Lantze, die Speise gar manierlich hervorlangen und gehörig zerlegen, welches den Sterblichen sauer genug hätte werden müssen, wofern es ohne incommodite hätte abgehen sollen: Wie man es augenscheinlich an dem, unter den Sterblichen geraume Zeit wohnenden Saturno, gewahr wurde, als welcher aus Unvorsichtigkeit seinem Gevatter Jano mit der Sense dermassen in das Gesicht fuhr, daß das milde Blut von den Lippen u. Zähnen zu fliessen anfieng, woraus noch ein anderer trauriger Zufall, der fast schlimer, als dieser, entstand, denn weil die Göttin Luna kein

Blut

Blut sehen konnte, erblaste sie gantz und gar, und wäre ohne Zweifel in eine schwere Ohnmacht gesuncken, wenn ihr Herr Bruder die Sonne, sie nicht durch die mitgetheilten Strahlen und Hitze aufgemuntert und wiederum erqvicket hätte. Wiewohl sie von dieser Zeit an, stets von veränderlichen Leibes-Constitution gewesen, so, daß sie nicht nur jederzeit gantz kalt anzufühlen ist, sondern auch alle Jahr wohl zwölffmahl etliche Tage lang, zu Bette zu liegen gezwungen ist. Da denn unter den Sterblichen nicht ein geringes Nachfragen zu seyn pfleget: Ob der Neumond noch nicht auffgestanden? oder, wie sie aus Unwissenheit reden, aufgegangen sey? Niemand war hiebey schlimmer zu Muthe, als dem Vulcano, welcher sich besanne, daß er die anbefohlenen Messer und Gabeln, im Schrancke zu Hause liegen lassen, und auff Nachfragen, solches mit einem Schwur beym Styx bekräfftigte. Indessen fieng der Momus, unerachtet des königlichen Verboths, wieder an, wo er es gelassen hatte, und sagte zum Prometheo: Du hast jetzo gut mit an der Götter-Tafel zu sitzen, da sonst deine Leber den Vögeln zur Speise dienete? darauf ihm aber Prometheus antwortete: Ey! mache mein alt Elend nicht wieder neu, es ist genug, daß Jupiter nunmehro überzeuget ist, daß mein Verbrechen eben so groß nicht gewesen sey, als er Anfangs geglaubet, und darauff weiter zu sagen anfieng: Jupiter hat gemeynet, ich hätte wider seinen Willen das Feuer mit grossen Kosten vom Himmel geschafft: Allein das gantze Chor der Götter weiß, daß ich nichts mehr ge-

than, als daß ich die Sonnen-Strahlen, durch ein Brenn-Glaß auffzufangen bemühet war. Saturnus, der da besorget war, daß ihm ebenfalls eine unangenehme Frage von dem kühnen Momo möchte vorgeleget werden, wolte bey Zeiten einem verdrießlichen Discours vorbeugen, und sprach: Es ist billig, daß man den alten Streitigkeiten, bey dieser liebreichen Zusammenkunfft, vergesse: ich könnte mich zwar vor allen andern über den Jupiter beklagen, allein, weil er doch gleichwohl mein lieber Sohn ist, und die Zeiten nunmehro gantz anders aussehen, als da ich auf dem Olympischen Throne saße, kan ich alles des, was vorgegangē, leichte vergessen. Gewiß, ich möchte bey diesen gottlosen Zeiten nicht wieder allgemeiner Regierer der Welt seyn, wann auch Jupiter gleich itzo sich der Regierung begeben wolte. Momus, der wohl wuste, daß dieser alter Greiß die Regierung anderer Gestalt nicht verachtete, als nur, weil sie ihm nicht werden kunte, machte unterdessen hundert Verstellungen des Gesichts, und hätte den einfältigen Saturnum gewiß wacker aufgezogen, wenn er nicht durch ein unvermuthet entstandenes grosses Gelächter, so sich unten an der Tafel erhub, daran wäre verhindert worden: denn weil der Grentz-Gott Terminus, (welcher weder Hände noch Füsse hat) sich das Maul mörderlich verbrannt hatte, da er um etwas Ambrosia aus der Nectar-Brühe heraus zu langen, das gantze Gesicht in die Schüssel getauchet hatte, so schlugen die hinter dem Jupiter stehende Penates, Lemures und Genii ein so helles und grosses Gelächter auff, daß je-

der-

dermann fragete was es gäbe: Wobey denn der beschämte Terminus das bekannte, und unter den Sterblichen gemeine Sprichwort, auch erfahren muste, daß nehmlich, wer den Schaden habe, vor den Spott nicht sorgen dörffte, zumahl Momus alsobald mit einer Pickelherings-Mine seiner also zu spotten anfieng: Das ist wohl ein grosses Elend mit dem armen Gott, ich möchte doch wissen, wer ihn also müsse verstümmelt haben, daß ihm weder Bein noch Ober-Schenckel gelassen worden, wenn er noch Arme und Hände hätte, so könnte er sich doch noch selbst beköstigen, da er nun fast verhungern, und als ein Krancker aus dem Lazareth, auf einem Lehn-Stuhle fortschleppen lassen muß. Bey so gestallten Sachen des Termini, wolte sich Jupiter desselben annehmen, indem er dem Momo befahl, ihm das Essen in den Mund zu stecken; Allein mit des unglücklichen fast noch grössern Schaden, weil Momus ihm kaum einen Bissen gab, und das Ubrige vor sich behielte, daher er auch bald wieder an seinen Ort verwiesen wurde, da denn dem Fato aufgetragen ward, auf den Terminum acht zu haben, damit er auch vergnügt seyn konnte. Der Schicksaals-Gott aber meynete, daß wenn der Terminus satt werden solte, solches ohne, daß ihm jemand behülfliche Hand leistete, geschehen würde, und im Gegentheil auch nicht gnugsam würde accommodiret werden können, wofern über ihn ein anders beschlossen. Auff welche Antwort Jupiter den Kopff ziemlicher massen schüttelte, und weil er sich eben auch die Zunge verbrannte, dem Zephyr die heis-

sen Speisen abzukühlen auftrug, welcher denn ungesäumt auf seinem Stuhl in die Höhe trate, und mit seinen Flügeln so lange wehete, und mit dem Munde so sehr bließ, bis alles kühle ward. Nachdem nun diese Kurtzweile vorüber, befahl Jupiter den Tritonen auff ihren Cornetten und den Faunen auf ihren Flöten, um die Gäste desto besser zu divertiren, eine angenehme Tafel-Music zu machen; Welches dann dem Momo ein gefundenes Spiel war, indem er bey dieser Gelegenheit seine Person gut an den Tag zu bringen wuste, und mit seinen, an die Knie gebundenen Schellen, im Herumspringen tausend Gauckeleyen machete, und sich sonderlich an den zwey auffgeblasenen Schweins-Blasen, die er an einen Stab gebunden hatte, mit welchen er auff der Musicanten Paußbacken den Tackt schlug, ergötzete, und kein geringes Lachen verursachete, als er dem dickschwülstigen Priapo wolte Frantzösisch tantzen lernen. Der andere Gang war kaum aufgetragen, da sich die Götter trefflich über die angerichteten raren Speisen verwunderten, weil sie unter andern die Ideen köstlich zubereitet befanden, Jupiter selbst beredete die Gäste, daß sie weit gesunder wären, als die Meer-Austern, davon die Sterblichen so viel Wesens machten, er hätte auch gerne mehr davon genossen, wenn es der Leib-Medicus zugelassen hätte, als welcher aus Beysorge, daß sie gar zu viel flatus verursachen würden, über eine Mandel nicht erlauben wolte, und Æsculapius hatte hierinnen erwiesen, daß er die Speisen zu beurtheilen mehr, als geschickt, sey. Denn kaum hatte Saturnus und Fa-

aus etliche wenige über die vom Æsculapio angesetzte Zahl verzehret, da sie von der Tafel aufzustehen gezwungen wurden, weil die Ideen sie laxiren machten. So mäßig nun dieses Gerichte muste gegessen werden, so viel kühner und reichlicher konnte man die fricassirten Dæmones genieſſen, weil sie eine gesunde und nahrhaffte Speise zu seyn, vom Æsculapio gerühmet würden, wenn vornehmlich ein gutes Gläßlein Wein darauf gesetzet würde, daran man es denn auch niemanden manqviren ließ, indem Ganymedes dem Jupiter, die Hebe, der Junoni, und die Satyren denen andern hohen Gästen, eine Carvine nach der andern vollschenckten, vorsetzten.

Mythologische Anmerckungen.

Fauni sind eine gewisse Art unter denen Satyren, von welchen schon oben Nachricht gegeben.

Eridanus war anfangs ein irrdischer Fluß, da aber Phaëthon durch seine unglückliche Unternehmung in selbigen gestürtzet war, ist er wegen dessen, nahe dabey gemachten Grabens, von der Sonne in den Himmel versetzet, und zu der Götter Lavoir destiniret worden.

Æsculapius, der Gott der Artzeney-Kunst, war anfangs ein sterblicher Mensch, da er es aber in seiner Medicin so weit brachte, daß er die Todten wieder lebendig machen konnte, wurde Jupiter so böse auf ihn, daß er denselben mit einem Donner Keile, todt schlug, als er aber, dem ohnerachtet, von selbsten wieder zum Leben kam, wurde er vor unsterb-

lich gehalten, und unter die Götter gezehlet. Er wird als ein alter Mann, mit einem Barth, der entweder in einem langen Mantel mit einem knorichten Stabe gehet, oder aber auf einem so genannten Groß-Vater-Stuhl sitzet, und seine Hand auf einen Drachen-Kopff leget, vorgestellt. Sein guter Freund ist der Chyron.

Momus war ein Erz-Tadler und rechter Tage-Dieb, der seine gantze Lebens-Zeit mit Müßiggang zugebracht hatte, und im Alter nichts, als andere Leute durchziehen konnte. Als ihm einstens die Minerva ihr kostbar aufgebauetes Hauß betrachten hieß, hatte er dieses daran auszusetzen, daß es nicht auf Rädern stünde, dadurch es von einem Ort zum andern könne gebracht werden. Ingleichen, als ihm Neptunus seine geschaffene Ochsen wieß, so bestunde der Fehler an selbigen darinn, daß sie die Hörner nicht auf der Brust hätten, damit sie dieselben mit gröfferer Force gebrauchen könten; Als ihm Vulcanus seinen erschaffenen Menschen vorstellete, wolte er ein Fenster auf der Brust haben, damit man sehen könne, was im Hertzen vorgienge.

Discordia heisset auch Eris, und war unter den Göttinnen ein greuliches Weibs-Bild, welches alle Uneinigkeiten, die unter Menschen und Göttern vorfiel, stifftete, sonst aber wird sie unter die Furien gezehlet. Wenn sie fähret, wird ihr Wagen von zweyen Füchsen, welche mit Schlangen geputzet seyn, gezogen, ihre Cammer-Mägdgens aber sind, Hader, Neid, Zanck, Zwietracht, Streit und Haß.

Thetis war zwar nur eine Nymphe, aber von so schönem Gesicht und Anmuth, daß sie ein jeder von denen Göttern zur Gemahlin begehrete, da aber durch eine Weissagung kund ward, daß ihr Sohn viel grösser, als der Vater, werden würde, wolte ihr niemand haben, endlich fand sich ein Sterblicher, Nahmens Peleus, weil ihr aber dieser zum Gemahl von gar zu geringem Herkommen schien, gleichwohl derselbe nicht von ihr ablassen wolte, verwandelte sie sich zum öfftern in ein Feuer, theils in ein grausam Thier und andere Figuren, seiner sich zu entbrechen. Wie ihm aber endlich der Centaurus den Rath gab, sie nur feste zu halten, sie möchte sich verwandeln, wie sie wolte, ließ sie sich endlich bereden, denselben zu nehmen, und invitirte zu ihrer Hochzeit alle Götter und Göttinnen, ausgenommen die Zanck-Göttinne, welches diese so heftig empfand, daß sie auf alle Mittel und Wege, die Hochzeit-Lust zu zerstören, bedacht war, daher sie durch das Fenster in den Saal, worinnen die Hochzeit gehalten ward, einen güldenen Apffel warff, worauf geschrieben war: Er soll der Schönsten; weil nun Juno, Minerva und Venus in gleicher Einbildung von ihrer Schönheit stunden, und jede sich dieses Apffels anmassen wolte, entstunde darüber, wie leichte zu vermuthen, ein harter Streit, welcher endlich durch des Paridis Ausspruch entschieden ward, und der Apffel der Venus zu theil wurde, die ihm zur Danckbarkeit die berühmte und schöne Helena, des Menelai, Königs zu Sparta Gemahlin, versprach, wel-

che er auch unter dem Schutz derselben, in Abwesenheit ihres Gemahls, glücklich entführet, und mit sich nach Troja brachte, daher nachmahls der Trojanische Krieg entstanden.

Fames, der Hunger, wohnete in Scythien, woselbst er auf einem steinichtē Felde die eintzelen Grase-Stengel mit den Nägeln und Zähnen zusammen klaubete, als man ihn zum letzten mahl sahe, hatte er stumpfigte Haare und eine schwartze Haut, war dabey so mager, daß er kaum die Zähne bedecken konnte.

Latonæ Tochter ist die Diana, die Göttin der Jägerey, welche stets eine reine Jungfer geblieben, und von Jupiter zu ihrer Hof-Stadt sich 60 Nymphen ausgebethen hatte, sie gehet, als eine muntere Dame, mit Bogen und Pfeil, und träget auf dem Haupt das Bild des Mondes, wenn sie aber fähret, ziehen zwey weiße Hirsche den Wagen.

Terminus, war der Grentz-Gott, und wird bißweilen, als ein groß bartiger Mann, ohne Hände und Füsse, bisweilen aber auch nur, als ein viereckigter Stein oder Klotz gebildet.

Priapus, ein heßlicher böser Sohn des Bacchi und der Veneris, dem die Aufsicht über die Gärten und Wein-Berge, um die Vögel zu scheuchen, und die Diebe abzuhalten, anvertrauet war, er wird bißweilen, als ein roth angestrichener plumper Klotz, bißweilen, als ein junger Kerl, der in einer Hand eine Sichel, und im Schooß allerhand Garten-Früchte träget, vorgestellet.

Furiæ, waren Töchter des Erebi und der Nacht,

und

und hiessen mit Nahmen Alecto, Tisiphone und Megara, mit einem Wort aber Erynnes oder Diræ, sie werden gebildet, als ein Frauenzimmer, das nur unten bekleidet gehet, und an statt des Gürtels, wie auch der Haare, mit greulichen Schlangen strotzet, in der Hand halten sie brennende Fackeln oder scharffe Dolche, und wohnen im Vorhofe der Höllen, wenn sie jemanden haben wollen rasend, toll und unsinnig machen, berühreten sie ihn nur mit einer derer Schlangen.

Triton, war ein Meer-Gott, und wurde, als ein halber Mensch und halber Delphin, mit grossen Fisch-Ohren, weiten Maul, harten Schuppen, Tieger-Zähnen, kleinen blauen Augen, und unten mit See-Pferd-Füssen, wie auch einem Delphins-Schwantz, abgebildet. In der Hand aber hält er eine Muschel, die er zum Munde führet, sonst aber ist er des Neptuni ältester Hof-Trompeter.

Penates wurden die Götter genennet, welche das gantze menschliche Geschlecht, oder ein jegliches Hauß und die Republic absonderlich schützeten, sie wurden vorgestellet, als Jünglinge, die einen Ball in Händen hatten, und mit Ketten angebunden waren.

Lares, waren ebenfals Schutz-Götter, entweder gantzer Städte oder einzelner Häuser, Strassen und Gassen, etliche meynen, es wären derer nur zwey gewesen, derer Nahmen gantz unbekannt geblieben, andere sagen, es wären drey gewesen, und hiessen mit Nahmen Daunamenus, Acmon und Celmis, ihre Statuen wurden theils von Wachs;

theils

theils von Silber zubereitet, und mit Hunds-Fellen behangen. Anfangs wurden ihnen lebendige Kinder geopffert, zuletzt aber nur Mohn-Häupter und Knoblauch, sonst wurden ihnen täglich Speisen vorgesetzt, und mit Weyrauch geräuchert.

Lemures, sind einerley mit denen Laribus, nur daß diese dem genio nigro, jene dem genio albo zugehöreten. Daher sie auch vor Polter-Geister gehalten wurden, und mit der Libitina, als der Göttin der Grab-Stäten, gut Freund waren. Es wurde aber diese Göttin, wie eine alte verschleyerte Grab-Bitterin, die ein Grabescheit führete, vorgestellet, weil sie vorhero böse Menschen sollen gewesen seyn.

Virtus, die Tugend, wird vorgestellet, als ein keusches Frauenzimmer, das auf einem viereckigten Stein sitzet.

Honor, die Ehre, wird abgemahlet, als ein Frauenzimmer, mit einem Helm und einer Säule in der Hand.

Pietas, die Frömmigkeit, ist ein Weibesbild mit einem Schleyer umhüllet, das die Hände gen Himmel hebet, und zu deren Füssen ein Weyrauch-Faß und Storch stehet.

Fides, oder Deus Fidius, die Göttin der Treue und Redlichkeit, ward gebildet, als eine Weibs-Person, in weisser Kleidung, zu deren Füssen ein weisser Hund lieget.

Spes, die Hoffnung, ein Frauenzimmer, das in der Hand eine Lilie träget.

Pudi-

Pudicitia, die Göttin der Keuschheit und Ehrbarkeit, ein Frauenzimmer, ist mit einem weissen Schleyer bedecket, und leget den Finger auf den Mund.

Salus, die Göttin der allgemeinen Wohlfahrt, wird, als eine prächtige Königin auf ihrem Thron, vorgestellet, die in der einen Hand einen Schlüssel hält, und neben sich einen Altar stehen hat, um welche sich eine Schlange windet.

Libertas, die Göttin der Freyheit, träget in der einen Hand einen Hut, in der andern eine Ruthe.

Styx, war eine Tochter des Oceani und der Erden, mit welcher der Pallas die Hydram Lernæam gezeuget hatte, und weil sie dem Jovi aus sonderbahrer Treue entdecket hatte, daß die andern Götter sich verschworen hätten, ihn zu binden, und sein Reich unter sich zu theilen, so erhielte sie die Ehre, daß, was bey ihrem Nahmen geschworen würde, auf heiligste muste gehalten werden, wo anders der Ubertreter nicht ein gantzes Jahr, ohne ein Tröpflein Nectar und ohne ein Stücklein Ambrosia zugenießen auf einem Polster gleichsam im Todten-Schlaf zubringen wolte. Hiernechst aber wurde sie auch zuletzt der vornehmste höllische Fluß.

Das IX. Capitel.

Von allerhand entstandenen Streitigkeiten.

Jedermann hätte meynen sollen, daß dieses Liebes- und Ehren-Mahl sich ohne die geringsten Strei-

Streitigkeiten hätte endigen müssen. Allein, ehe man es sich versahe, entstand eine Uneinigkeit nach der andern. Denn die Göttin Occasio fieng am ersten an, der Famæ solche Dinge vorzuwerffen, welche diese unmöglich konte auf sich sitzen lassen, sie muste sich vor eine Plaudertasche, vor ein unbeständiges, fladderhafftes Gemüth und einen Ertz-Schaden-froh, die da nicht nur Dinge, die bey Gelegenheit, öffters allein sub Rosa gesaget würden, ausplauderte; sondern auch ungescheuet, allerhand Unwahrheiten auszustreuen, kein Bedencken trüge, ausschelten lassen; Allein, sie wurde auch dieser Worte bald satt, und lancete mit höchst erbittertem Gemüthe, der Göttin Occasio nachdem Kopff, und zauseten sie sich dermaßen untereinander, daß der Occasio nicht viel Haare übrig blieben, sondern kaum einen Büschel auf dem Vorder-Theil des Hauptes stehen behielte. Kaum hatte Pax und Honor diese ergrimmete Göttinnen auseinander gebracht, da sich unten am Schenck-Tisch ein neues Lermen anzuspinnen anfieng, indem Janus etliche Satyren, welche eine Bouteille Nectar nach der andern an die Seite geschaffet, übel anließ; allein der Zanck hatte nicht viel zu bedeuten, weil der Herr Janus alsobald stille wurde, als ihn die Satyren ein Gläßlein nach dem andern zuzutrincken anfiengen, und das scheltende Maul um so viel eher stilleten, je wackerer das andere Maul mit ihnen herum zechete. Juno, die wohl merckete, daß es mit der Auffsicht des Schenck-Tisches schlecht bestellet sey, machte zwar eine verdrießliche Mine

nach

nach der andern, konnte aber bey dem besoffenen Jano und allen Satyren, wenig oder nichts damit ausrichten, welche vielmehr noch unartiger es zu treiben anfiengen, da sie sahen, daß Bruder Silenus, der ebenfalls über den Schenck-Tisch bestellet war, auf seinem Groß-Vater-Stuhl zu schnarchen anfieng, und damit fast ein grössers Lärmen, als die Tritones und andere, mit der Music verursachete, dannenhero sie alles, wie es lief, muste gehen lassen Bacchus, der sonst einem ehrlichen Freund einen Trunck Bescheid zu thun, gar wohl gewohnet war, mochte indessen auch etwas mehr, als der Kopffe leiden konnte, zu sich genommen haben, dahero begieng er hie und da höchst-unanständliche Excesse, und weil er in denen Bauer-Schencken gewohnet war, mit dem Deckel auf der Kannen ein Zeichen zu geben, wenn frisch Bier solte geholet werden, so fieng er auch hier etliche mahl an, mit der Kanne dermassen zu klopffen, daß Jupiter aus Ungedult ihm seine gewöhnliche Humpe wegnehmen, und ihm einen ordentlichen guldenen Pocal vorsetzen ließ, worüber Bacchus fast verdrießlich wurde, und den starcken Polyphemum fragete, ob er etwan einen Fingerhut brauchete, sein Stutz-Becher aen würde eben gerecht dazu seyn, weil aber Jupiter die allgemeine Frölichkeit nicht gerne verderben wolte, so tranck er selbst dem Baccho des Herrn Jani Gesundheit zu, und bate, Bescheid zu thun, denn er hatte diese beyde Bier-Brüder gern auf die Schnure gebracht, daher er selbst etliche mahl, um insonderheit den Janum zu ermuntern,

von

von welchem er wuste, daß er in seiner Jugend ein Virtuos im Singen gewesen, ein Liedgen anstimmete; allein Janus hörete so wenig, was Jupiter sang, als wenig Jupiter merckete, was Janus tranck, biß endlich Apollo seine Leyer ergriff, und dem Jano so angenehme vorspielete, daß sich seine weggespühlte Geister zu sammlen anfiengen, da er dann eine Italiänische Aria mit solcher Verwunderungswürdiger Art anstimete, daß nicht nur alle Anwesende aufmercksam zuhöreten; sondern auch Jupiter selbst mit dem Scepter den Tact zu schlagen beliebete. Sein vorderer Mund sang den Baß, und der andere Mund figurirte den Discant, und machte also ein Concert von 2. Stimmen, ungeachtet nur ein Sänger war. Niemanden war diese Music unangenehmer, als dem eingeschläferten Sileno, welcher darüber erwachete, und mit halb-verschluckten Worten zu brummen anfieng; schreyet mir der Kerl nicht auf einer Seite, wie eine Ziege, da er doch auf der andern Seite brummet, wie ein Bär. Die Kurtzweile mit dem Jano hätte noch länger gewähret, wenn sie nicht durch den ungestümen Bacchum wäre unterbrochen worden, als welcher indessen 2. Teller nahme, und damit so ein unangenehmes Geläute anfieng, daß ihn jedermann zum Stillseyn ermahnete, durch welche abwechselnde Divertissements fast ein jeder zum Sauffen veranlasset wurde, daß kaum jemand, auffer denen Göttinnen, war, der nicht, so zu reden, den letzten Tropffen vom Nagel getruncken, und allmählich das sta pes, sta mi pes, nachzubethen an-

ge-

gefangen hätte. Der Nectar hat zwar sonst die Art nicht, daß er bald trucken machte, weil aber die Göttin Circe die stärckesten Kräuter darein gethan hatte, merckete man bald, was ein angemachter Wein verursachen könne.

Mythologische Anmerckung.

Apollo wird von etlichen vor die Sonne gehalten, von andern aber vor einen besonderen Gott. Er ward gleich an seinem ersten Geburths-Tage von dem Vulcano mit etlichen Pfeilen bestöncket, womit er auch den vierdten Tag nach seiner Geburth die Schlange Pythiam soll erschossen haben; In seinen erwachsenen Jahren wurde er vom Pan in allerhand Künsten informiret, kam aber zuletzt bey dem Jupiter in solche Ungnade, daß er gar aus dem Himmel gestossen wurde, und eine Zeitlang bey dem Admeto, als Hirte, zu dienen, auch nachmahls in Gesellschafft des Neptuni dem Laomedonti die Mauren um Troja aufzuführen gezwungen ward. Man bildete ihn, als einen Jüngling ohne Barth, der mit einem Lorber-Krantz gekrönet u. mit lauter Sonnen-Strahlen umsiecket, darnebst in denen Händen einen Bogen und Pfeil träget, und eine Leyer neben sich liegen hat, sein Leib-Wagen aber wird von vier röthlichen Pferden gezogen.

Circe, eine Tochter der Hecatis, eine in der Botanicke oder Wissenschafft von der Natur und Eigenschafften derer Kräuter hocherfahrne Hexe, welche den König Picum in einen Specht ver-

wandelt hat, weil er sich mit ihr familiarisiren wollen. Sie ist ein Bild der Wollust.

Das X. Capitel.

Vom Nach-Tisch und darauf erfolgeten Lustbarkeiten.

SO bald Mercurius den dritten Gang, der von dem Fleisch derer himmlischen Thiere bestund, aufgetragen hatte, meyneten Jupiter und Juno, die Anwesenden würden alsobald nachfragen, wo man die unterschiedenen Speisen hergenommen. Allein der gute Appetit machete den Mäulern so viel zu schaffen, daß sie nicht so viel Zeit übrig behielten, dannenhero Jupiter ihnen diese Frage gleichsam zum Tisch-Rätzel vorlegete, daß ein jeder, was er gegessen, errathen möchte; da aber Pomona ungesäumt den reichlich angeputzten Nach-Tisch auftragen ließ, wurde so wohl der vorigen Gerichte, als des angefangenen Discourses vergessen. Flora hätte die angefüllten Schüsseln und Aufsätze mit dem schönsten Blumen umstreuet, und Vulcanus hatte, um das Confect und Gebackens in unterschiedlichen Figuren zu bilden und also desto beliebter zu machen, alle seine Weißheit und Geschicklichkeit angewandt. Niemand that bey diesen Delicatessen unbescheidener, als die Proserpina, als welche mit dem, was ihr vom Marte vorgelegt wurde, nicht zu frieden war; sondern ungescheut aus einer Schüssel in die andere fuhr, und unter dem nichtigen Vorwand, solches ihrer Hof-Dame Alecto mitzunehmen, das Beste aus-

zu-

zulesen anfieng. Keiner unte denen Anwesenden getrauete sich, diese unterirrdische Königin durch eine Mine oder Wort zu beschämen: Aber Momus schien deste hitziger auf sie zu seyn, und würde stachlich genung zu moralisiren angefangen haben, wenn nicht ein auf dem Hofe entstandener Lerm ihn auf andere Gedancken gebracht hätte. Denn die Hippona und des Martis Stallmeister, nemlich die Bellona, waren wegen des ausgetheilten Habers dermassen scharff an einander gerathen, daß man fast von den Worten zu den Schlägen schreiten wolte, und ein entsetzliches Blutvergiessen würde erfolget seyn; wenn nicht Jupiter durch den abgeschickten Pythagoram beyden zanckenden Partheyen ein Stillschweigen anbefohlen hätte, unter welchem Tumult der berauschete Janus wiederum aufwachete, und allerhand Possen zu reden und vorzunehmen anfieng, bald band er sich seine Schlange, als eine Scherbe, um den Leib; bald fuhr er mit derselben den Satyren in die Ohren; bald ließ er sich seine zwey Mäuler mit einander zancken, welche letztere Kurtzweile die gantze Compagnie nicht wenig contentirte, zumahl er in einem Augenblick leugnete, was er kurtz vorhero zugesaget, unter dem vorgewandten Schein, daß kein Maul dem andern was vergeben könne, dabey er auf den lächerlichen Einfall gerieth, daß er die Anwesenden recht sehr bath, ihm künfftig auf kein Wort mehr zu trauen, indem sein Rücken-Gesicht, welches er älter, als das Vorder-Gesicht zu seyn vorgab, mit seinem jüngern Bruder niemahls einerley Meynung sey, daß er also seine Zusage jeder-

derzeit ändern muste. Uber welches Vorgeben alle Anwesende, ausser die Juno, hertzlich lachen muste, und würde er sein Spiel weiter fortzutreiben seyn angereitzet worden, wenn nicht Jupiter, um seiner Gemahlin zu schonen, ihn hinaus führen und auf ein Bette legen lassen. Worauf denn die Tafel nach und nach abgeräumet, um zum Tantzen Anstalt zu machen, Befehl ertheilet wurde. Da denn die Satyren, Genii und Lemures die Stühle ordentlich bey Seite zu setzen, beflissen waren, wobey die tollen Lemures durch die unvorsichtig niedergeworffenen Stühle ein solch Getöse machten, daß auf dem sonst stillen Olympo kein geringerer Lärm und Poltern gehöret wurde, als man in wüsten Klöstern zu vernehmen pfleget, indessen stimmeten die IX. Musen ihre Instrumenta, und sangen in ihren Lauten und Flöten 3. oder 4. der schönsten Italiænischen Arien, welche Apollo selbst zu componiren sich die Mühe genommen hatte, worauf die Tritones, welche indessen nebst den Satyren und andere Tafel-Bedienten, Zeit zu essen gehabt hatten, herein gefodert wurde, um auf ihren Cornettgen zum Tantz zu blasen, dieselben hatten auch kaum eine Branle gespielet, da Jupiter die Juno, Mars die Venus, Phœbus seine Schwester, und also fort jedweder das Seinige zum Tantz aufführete. Und weil unter andern das Fatum die Fortunam führete, gab es abermahls was zu lachen, weil es gar zu kurtzweilig anzusehen war, daß jener in einem langen Rock mit dieser flüchtigen Göttin, die sonsten mehr auf einer Kugel und auf einem Rade fortzurücken ge-

wohe

wohnet war, tanzete, jedermann wunderte sich, daß Vulcan, Momus und Mercurius dem Ball nicht beywohneten. Allein Cupido gab die Nachricht, daß sie auf eine lustige Comœdie meditirten, und hieran hatte der Liebes-Gott nicht unrecht, denn Mercurius hatte sich festiglich vorgenommen, seine Scharffsinnigkeit und lobhafftes Ingenium bey dieser Gelegenheit der gantzen Götter-Versammlung sehen zu lassen, damit er etwas höher avanciren, und des beschwerlichen Boten-Amtes einsten loß werden möchte. Es fiel aber dem guten Mercurio etwas schwer, seine Gedancken gleich in die Falten zu legen, weil der alte Vulcanus die Comœdie nach seinem Kopff einzurichten gesonnen war, und feste darauf bestunde, daß sie aus einem alten Poëten solte genommen werden, welches aber Mercurius um deßwillen nicht eingehen wolte, weil die sinnreichesten Musen zugegen waren, und ein schlechtes Vergnügen bezeigen würden, wenn die Invention nicht recht curieux, und die Ausführung nicht überaus galant wäre, welches endlich Vulcanus annahm, und den Vorschlag that, daß, weil die Menschen gleichwohl in ihren Comœdien, immer die Götter auf das Theatrum brächten, es nicht ungereimt seyn würde die unterschiedlichen Qualitæten der Menschen zu repræsentiren: Und indem nun Mercurius und Momus die Kleider, Masquen, und andere Zugehör beyschaffeten, hatte sich der Götter-Tantz geendiget, und die lustige Assemble auf die Stühle niedergelassen. Indeß hatte Saturnus in dem Neben-Zimmer mit dem besoffenen Jano seine Mühe, als

welchem er den Kopff halten muste, da er den überflüßigen Wein wieder von sich zu geben gezwungen ward, und ungeachtet der gute Saturnus hin und wieder besprützet war, so kam er doch wieder in dem Speise-Saal, und fieng an sich in Gegenwart der hohen Versammlung, mit dem Schnupfftuch abzuwischen, daß jedermann wohl sahe, wie alte Leute zuletzt kindisch würden.

Mythologische Anmerckungen.

Alecto war eine von den 3. Furien, die oben schon beschrieben worden.

Genii waren die Götter der natürlichen Kräffte und menschlichen Neigungen, die dem Menschen bey seiner Geburth mitgegeben und in die weißen und schwartzen abgetheilet worden; jene præsentiret das Alterthum, als hübsche Jünglinge, mit einem Cornu Copiæ und einer Schaale; diese aber, als zerlumpete Kerls, beyde wurden an den Geburths-Tagē unter der Gestalt einer Schlange mit Blumen und Wein verehret.

Hippona war die Pferde-Göttin, und wird, als ein junges Mägdchen, die auf einem schönen Pferde reitet, vorgestellet.

Bellona war so wohl des Martis Schwester, als Gemahlin, und zu seinem Leib-Wagen die ordentliche Kutscherin, sie sitzet, als ein angenehmes Frauenzimmer mit gelben Haaren, und hält in der rechten Hand, eine Peitsche, in der lincken den Zügel.

Das XI. Capitel.

Von allerhand erfolgeten Discoursen.

In-

INdem nun unterschiedliche von der Compagnie wohl berauschet, allmählich gerubig und stille sich niedersetzeten, und fast niemand mehr, als die Musen, welche etliche Englische Täntze tantzeten, auf dem Platz zu sehen war, so fieng Venus erst recht an sich freundlich und frölich zu erzeigen, wodurch alle andere wiederum ermuntert wurden. Anfangs vexirte sie den Jupiter mehr, als man meynen solte, daß ihr dieser grosse König hatte zu Gnaden halten können; Denn sie tragete ihn, warum er sich vielmehr um der Europa, als um der Jo willen, in einen Ochsen verwandelt hätte, und als sie darauf die Antwort bekam, er hätte bey der letzten nicht viel Zeit sich zu bedencken übrig gehabt, stichelte sie auf die Lunam, und meynete, wenn sie ein Cavalier wäre, würde sie unmöglich einige Affection auf diese unbändige Göttin werffen können, indem zu befürchten, daß sie, an statt eines gantzen, nur ein halbes Gesicht vor sich haben würde, weil die Luna alle Monat sich viermahl zu verändern gewohnet sey, und bald zu bald abnehme, über welche artige penle so wohl Sol, als Luna, selbst so hertzlich lacheten, daß sie auch die Servietten vor das Gesicht zu halten anfiengen, und denẽ Sterblichen dadurch Gelegenheit gaben, so wohl von Sonnen- als Monden-Finsternissen zu schreiben. Nachdem nun Venus einmahl aufgebracht, fuhr sie kühnlich fort, auch andere Göttinnen nach Belieben durchzuziehen, und muste sonderlich die einfältige Proserpina nicht wenig von sie leiden, weil sie so wohl über derselben heßlichen Stellungen des Gesichts, altväterischen Tracht,

als übel aufgesetzten Kopff-Putz, sich zu moquiren Gelegenheit nahm, und gar höhnisch fragen konte: Ob die höllischen Furien zugleich auch Putz-Weiber wären? Sie wolte hierauf auch die alte Cybele, welche Städte und Schlösser auff dem Kopff trug, wegen ihres phantastischen Aufsatzes, höhnisch halten; allein die darzwischen kommende Aurora gab ihr gar deutlich zu verstehen, daß die Cybele in ihrer Jugend, wohl mit so galanten Kleidern, als Venus, nimmermehr zu stolzieren gewohnet gewesen, und des Frühlings eine mit den schönsten Blumen gestickete Andrienne, im Sommer ein Trap d'orenes Aufstecke-Kleid und im Winter ein Silber-Stück zu tragen pflegen. Jupiter, der da besorgete, die Reihe möchte wieder an ihn kommen, wolte der Venus das Handwerck legen, und erzehlete der gantzen Versammlung, was sie vor Fleisch gespeiset hätten; allein er muste auch vernehmen, daß unterschiedliche derer Anwesenden, sonderlich diejenigen, so einiges interesse dabey hatten, ihren Unwillen durch deutliches Murren zu erkennen gaben. Dem Bacho verdroß es, daß er seinen Widder eingebüsset; dem Hercules wegen seiner Wasser-Schlange, jedennoch entrüstete sich niemand so sehr, als Phœbus, als welcher öffentlich sagete, daß er sich seine Reise durch den Himmels-Creyß künfftig nicht mehr so würde angelegen seyn lassen, weil ihm, durch die Hinwegnehmung unterschiedlicher Thiere, seine ordentliche Prst-Stationes wären verrücket worden. Als nun die hohen Anwesenden diesen Discours des Phœbi mit genauer Aufmercksamkeit anhöreten, u.

den

den ärgerlichen Erfolg überlegeten, wurden sie einhellig schlüßig, dem Jupiter hinwiederum so wohl seinen Adler, als seiner Gemahlin, den Pfau todt zu schiessen, weil das gar keine Kunst wäre, Gäste auf ihre eigene Unkosten zu tractiren. Pythagoras, dem das ehmahlige Anschnautzen des Vulcani noch sehr verdroß, sahe hier gute Gelegenheit, sich zu revengiren, und sagete: Mich wundert, daß unser Herr den hinckenden Kerl zum Küchen-Verweser gemacht hat, wäre man meinem Rath gefolget, daß nemlich die Harpyen zu schlachten, wäre Befehl ertheilet worden, wären alle diese Zänckereyen vermieden worden, und Juno stimmete hier ganz willig mit ein, und gab durch ihren Discours so viel zu verstehen, daß es gar keine Unkosten gebrauchet hätte, wenn ihr Gemahl, der Jupiter, das Cornu Amalthea nicht unbedachtsamer Weise weggeschencket hätte. Allein, Jupiter antwortete: Ihr alteriret euch wegen einer Sache, die ihr gar noch nicht recht einmahl eingesehen habet: Bedencket doch nur selbsten, ob es recht sey, daß so viele Helden und tapffere Philosophi solcher Ehre entbehren müssen? Saget doch nur, wozu solche Thiere anders nutzen, als daß der kleine Cupido und mein Ganymedes damit spielen? Ich bin ohnedem willens ein gantz ander Reglement unter den himmlischen Thieren zu machen, da ich denn die Halb-Götter und Halb-Göttinnen, ingleichen den Centaurum und Andromedam in meinen Vallast nehmen, die leblosen Dinge aber dazu, wozu sie eigentlich bestimmet seyn, gebrauchen werde. Denn da sich die Sterblichen, wie mir neulich

Mercurius berichtet hat, unterstehen, allerhand Neuerungen mit den himmlischen Zeichen vorzunehmen, und dem Gestirne gantz andere Nahmen zu geben, sich unterwunden haben, wie solte mir es nicht erlaubet seyn, wegzunehmen und hinzuzusetzen, was mir beliebet? Und kaum hatte Sol diesen Discours gehöret, da er sich höchlich zu beschweren anfieng, daß seinem Sohn *Phaëthon* allerdinges unrecht geschehen sey, daß ihn Jupiter deswegen mit dem Tode bestraffet, daß er auf der Himmels-Straße irre gefahren, zumahl er solches selbst nicht wüste, was ihm bey sothaner Veränderung des Thier-Creyses wiederfahren wäre. Worauf aber Jupiter nicht regardirte; sondern bald diesen bald jenen mit einer trotzigen Mine ansahe, u. sonderlich wider den Bacchum, Somnum und Amorem einen heimlichen Groll gefaßt zu haben schiene. Indem dieses also vorgieng, kam Cupido mit einer Fackel in der Hand, in den Saal getreten, auf welchen Momus, als ein König, und Vulcanus als eine Königin der Satyri, Fauni und Genii, mehrentheils in Philolophischen und allerhand Handwercker-Habit, um denen Gästen ein Divertissement zu machen, folgeten.

Mythologische Anmerckungen.

EUropa war eine unvergleichliche schöne Nymphe, welche Jupiter gern zu seiner Concubine gehabt hätte; allein, weil die Mutter auf ihre Tochter gar zu genau Achtung gab, konnte er seinen Zweck nicht erreichen. Er ersann aber eine List, und verstellete sich in einen weißen Ochsen, legete sich na-

nahe an das Meer ins Graß, da er wuste, daß die Europa würde spatzieren gehen. Europa sahe mit Verwunderung das schöne Rind liegen, und nachdem sie dasselbe eine Weile beschauet, setzete sie sich aus curiosité gar auff dasselbe; allein, siehe, was der Büffel that? so bald die Jungfer auffgesessen, schwamm er mit derselben durch das Meer, und brachte sie auff die Insul Cretam, nahm seine rechte Gestalt an, und behielte seine entführte Europam.

Jo war eines grossen Königes Tochter, und wurde von dem Jupiter in eine Kuh verwandelt, als sich aber die Jo dieselbe zum præsent ausbath, setzete sie den hundert-äugigen Argum über die Kuh zum Hütter. Argus, der sich auff seine hundert Augen dergestalt verließ, daß, wenn auch einige vom Schlafe geschlossen würden, dennoch die andern offen blieben, ließ die Kuh niemahls aus seiner Auffsicht. Jupiter hätte nun diese verwandelte Jo gerne wieder gehabt, wuste aber nicht, wie er die Kuh solte weg practiciren. Endlich besann er sich auff seinen general-Dieb, den Mercurium, dem er Ordre gab, die Kuh heimlich wegzutreiben, dieser gieng aus, setzete sich zum Argo, langete seine Pfeiffe hervor, und fieng so angenehm an zu musiciren, daß Argus mit seinē hundert Augen einschlieff, da er denn von demselben massacriret, und die Kuh fortgetrieben wurde, in welche aber Juno alsobald eine Furie sandte, die sie so rasend machte, daß sie weit und breit so lange in der Welt herum lieffe, biß sie endlich auff Jupiters beständige Vorbitte wieder in ein Fräulein verwandelt wurde, dabey die Juno zugleich

gleich des Argi hundert Augen in den Pfauen-Schwantz setzete, darinn sie auch noch spiegeln.

Cybele ist eine der ältesten Göttinnen, die fast bey allen Göttern die erste Kinder-Frau gewesen, daher sie auch Magna Mater Deûm genennet wird, ihr Putz war noch nach der alten Welt, sie hatte nemlich eine Krone von Thürmen, und eine Trommel in der Hand, wenn sie aber fuhr, saß sie auf einem Wagen, den zwey Löwen zogen.

Cornu Amaltheæ war ein Horn von der Ziege Amalthea, welches Jupiter seiner Kinder-Frauen, vor die Mühe seiner Erziehung, zum Gratial schenckete, und diese Eigenschafft hatte, daß sie aus demselben nehmen konnte, was sie wolte.

Centauri, die da, als halbe Menschen und halbe Pferde, gebildet werden, sollen die Kinder des Ixionis seyn, die er mit der Wolcke, welche er die Juno zu seyn vermeynete, gezeuget hat.

Andromeda, dieses gute Mensch wurde durch ihre hoffärtige Mutter unglücklich: denn weil sie sich und auch diese ihre Tochter, alle Nymphē an Schönheit zu übertreffen rühmete, ward die Tochter auff des Oraculi Ausspruch an einen Felsen im Meer, um von einem erschrecklichen Meer-Wunder verschlungen zu worden, angebunden, ehe aber Neptunus den Meer-Drachen konnte herbey schaffen, kam Perseus, ein tapfferer Ritter, um die Gegend mit seiner Armée animarchiret, und bezeigete theils Mitleiden; theils Liebe gegen diese verdammte Person, eilete auch glücklich mit seinem geflügelten Pegaso gegen das heran schwimmende Meer-Wun-

der

der, und befreyete die elende Andromedam, nachdem er den Drachen unversehens erlegete.

Phaëthon bekam einst mit dem Epapho einen Streit, von wegen des Vorzuges ihres Geschlechtes, und da dieser dem Phaëthonti seine göttliche Verwandschafft wolte disputirlich machen, erhub sich Phaëthon zu seinem Vater, der Sonne, und bath ihn, daß er ihn doch einmahl auff seinem Sonnen-Wagen solte um die Welt herum fahren lassen, damit seine Feinde durch solches Werck von seiner Gottheit überzeuget würden; Allein, wie ihm theils die Pferde nicht pariren wolten; theils vor dem Scorpion, den er im Thier-Creyße erblickte, so erschrack, daß er die Pferde lauffen ließ, wohin sie wolten, entzündete er so wohl die Erde, weil er zu nahe herunter kam, als auch den Himmel, weil er zu hoch wieder herauff lenckete. Uber welches Unglück Jupiter so erschrack, daß er in vollem Zorn den Phaëthon mit einem Donner-Keil zu tode schmiß, und hierauff des Erschlagenen Schwestern, weil sie zu viel um ihren Bruder trauerten, in Pappel-Bäume, und seinen guten Freund Cygnum in einen Schwan verwandelte.

Somnus ist der eintzige Sohn der Nacht, und wird, als ein Mann mit zwey Flügeln, womit er die Menschen unversehens überfället, vorgestellet.

Das XII. Capitel.

Ausgang des Banquets.

INdem Vulcanus, Bacchus und Cupido, nebst ihren Cammeraden, die künstlich-ersonnene Comœdie so gut, als es bey trunckenem

Mun-

Munde seyn können, agirten, setzeten sich Pax, Honor und Virtus, die dergleichen Alfanzereyen anzuhören ungewohnet waren, zusammen in den Ercker, und wunderten sich nicht wenig, warum doch die Vesta, Æternitas und die Hecate nicht erschienen wären, da der eine diß, der andere was anders argwohneten, jedennoch meynete Pax, daß sie alle drey wohl zu excusiren wären, zumahl es eben so gefährlich seyn würde, wenn Vesta von ihren geschworenen Jungfern eine Zeitlang verreisen wolte, als wenn eine Aebtißin von ihrem, ihrer Auffsicht anvertraueten Kloster, eine Zeitlang sich entfernē wolte. Æternitas aber deßwegen, weil sie eine ganz ungewöhnliche Schleppe und viele Bedienten hinter sich hätte, auff dem Olympo schwerlich würde Raum haben, und die Hecate wegen ihres verdrießlichen Temperaments, sich in eine so ansehnliche Compagnie zu schicken, gar nicht aufferzogen und angeführet sey. Indem dieses Pax also erzehlet, nahm er seinen Stab und Palmen-Ruthe, und gieng ohn allen Abschied, unter Begleitung der Honor und Virtus, nach Hause, und kaum waren sie die Treppe herunter gestiegen, da die Discordia ihre gewöhnliche Tragœdie zu spielen anfieng, indem sie aus Rache und Eyfer, daß sie nicht war invitiret worden, durch heimliche List, einen Zanck erregete, welcher das Basquet endigte, und die gantze Versammlung dermassen gegen einander erbitterte, daß sie nach der Zeit niemahls so friedlich wieder zusammen gekommen. Die Sache lieff also, nachdem so wohl der Thorwärter, als die übrige verordnete Wache, theils truncken, theils eingeschlafen waren,

sen, schliche sich Discordia unter denen masquirten Personen, welche kurtz vorher die Comœdie agiret, unvermerckt in den Saal hinein, und sagete der Sonnen heimlich ins Ohr: Warum er doch lidte, daß Apollo den Leuten weiß machete, als sey er und Sol einerley, welches doch gewiß seiner Ehren allerdinges höchst nachtheilig seyn müste. Was geschah? Sol gieng alsobald zum Jupiter, und beklagete sich hautement über dieses kühne Unternehmen, und ehe noch Jupiter hierauff einige Antwort ertheilen kunte, kamen alle andere Götter zugelauffen, in willens, ihre alte Klagen vorzubringen, und die unter sie geraume Zeit her geführte Streitigkeiten vor dem Jupiter auszumachen; denn die Diana beschwehrete sich über Lunam, daß sie sich viele Dinge anzumaßen unterstünde, die doch ihr, als der Jäger-Göttin, alleine zukämen. Saturnus klagete gantz beweglich, daß ein Gott der Zeit sich ihm an die Seite setzete, und auch die Horæ sich dermassen seiner Zucht zu entreissen anfiengen, daß er den schnellen Lauff der Zeit gar nicht mehr anzuhalten vermögend sey. Nach diesem trat Pallas hervor, und beschwehrete sich mit nachdrücklichen Worten, daß sich eine vor diesen gantz unbekandte Göttin, unter dem angenommenen Nahmen der Minervæ, zur Vorsteherin aller Künste und Handwercker auffzuwerffen erkühnete, und was dergleichen Klagen mehr waren. Jupiter, der allen seinen Gästen gefällig zu seyn, beflissen war, winckete unvermerckt dem Schlaff-Gott, alle diese Kläger einzuschläfern, in Meynung, daß nach ausgeschlafenen Rausche alles würde vergessen seyn, allein, ehe

Sum-

Somnus seine Ruthe finden kunte, hatten sich einige von denen Horis bey dem Jano, als ihrem Præsidenten, über des Saturni falsche Anklage ebenfalls höchlich zu beschweren Gelegenheit gefunden, welcher denn, ohne eintziges Wort zu sagen, hinzu trat, und dem Saturno eine so derbe Maulschelle versetzete, daß der alte Tropff nicht nur zur Erden fiel, sondern auch mit seiner Sense unterschiedliche, die daherum stunden, gefährlich beschädigte, wodurch alles in solche Confusion und Grimm gerieth, daß mancher nicht wuste, ob er auff dem Berge Olympo bey dem Götter-Banquet, oder zu Paris bey der Blut-Hochzeit zugegen war, denn der geschimpffte Saturnus stund nicht nur in völligem Eyfer wieder auf, sondern fuhr auch mit seiner Sensen so unbarmhertzig und unvorsichtig, in Meynung, dem Jano eines zu versetzen, über den Köpffen hin, daß einer hie der andere dort beschädiget wurde, worauff fast alles Handgemenge wurde. Bacchus schnitte mit seinem Wintzer Messer dem Saturno im Huy, weil er seinem Cammeraden dem Jano fast den gantzen Hirn-Schädel herunter gemehet, die Nase ab, Ceres verwundete mit ihrer Sichel alles was ihr zu nahe kam, Appollo, Diana und Cupido schossen hin und her mit Pfeilen, die Musen zerbrachen ihre musicalische Instrumenta, auff ihrer Feinde Köpffen, Venus versetzete der Proserpinæ, auff welche sie noch einen alten Kroll hatte, mit dem Pantoffel etliche so harte Gupff-Nüsse, daß sie fast zur Erden sanck. Jedennoch war alles noch Kinder-Spiel gegen das was Mars mit seinem Sebel, und Minerva mit ihrer Lantze vor Grausamkeiten verübeten, wobey

denn der arme Terminus das allerbeste ausszustehen hatte, indem er weder auszuweichen, noch sich zu wehren vermögend war. Jupiter, der bey sogestallten Sachen nicht anders als höchst erbittert, werden konnte, indem bey den unsinnigen und rasenden Gottheiten alle sein Steuren und Wehren umsonst war, ergriff mit vollen Grimm etliche seiner stärckesten Donner-Keile, und schmieß dieselben mit voller Macht unter die streitenden Partheyen, dadurch denn nicht allein der gantze Olympische Pallast in Brand gerieth, sondern auch alle Götter, so gar auch Jupiter selbst, durch die hin- und her fahrende Blitze und Donner-Keile zerschmettert wurden, daß niemand biß diese Stunde weiß, wo alle die alten Götter hingekommen, welches um so vielmehr Verwunderung verursachet, weil man nicht begreiffen kan, wie Pluto, der des Feuers gewohnt gewesen, habe verbrennen können, oder woher Neptunus nicht alsobald dem Eridano Befehl ertheilet, die entstandene Feuers-Brunst zu löschen. Jedennoch kan es seyn, daß in der grossen Consternation sich niemand auff ein Gegen-Mittel habe besinnen können; oder auch, daß es von dem Fato also sey verordnet worden, daß die gantze Götter-Versammlung ihren Untergang und endlichen Ruin allhier finden sollen. Und weil durch die grausame Feuers-Brunst alles biß auff den Grund verzehret wurde, muß man sich wundern, wie es zugegangen, daß im Papstthum fast von allem, was die heydnischen Götzen ehemahls zu ihren Diensten gebrauchet, noch unterschiedene Reliquien vorhanden seyn. Es kan

seyn, daß sie dieselben aus blindem Eyfer nachgemacht, es kan aber auch seyn, daß ein Entrummener oder auch selbst die Laverna, welche in diesen Entrüstungen ihr Handwerck trefflich zu üben wuste, solch heydnisches Wesen dem einfältigen Volck im Papstthum theuer genung mag verkauffet haben. Und also hatte das in lauter Freude und mit so vielen Unkosten angefangene Götter-Banquet ein so trauriges und erschreckliches Ende. Wovon niemand, als des Plutonis Gefangene, und insonderheit der Sisyphus und Tantalus, grössern Vortheil gezogen, als welche nach des Plutonis Untergang mehr, als eine Gelegenheit, zu echappiren fandē, wie denn auch alle, die im Fege-Feuer waren, * ausbrachen, und die gantze Behausung hinter sich anstecketen.

Mythologische Anmerckungen.

VEsta war eine Schwester des Jovis, und wird vor die Erfinderin der Back-Kunst gehalten; sie hatte sich von ihren Brüdern ausgebethen, daß sie stets möchte Jungfer bleiben, welches sie auch erhalten, sie wurde durch ein stets währendes Feuer, in Gestalt einer sitzenden Frauen, so mit einem Cranz

* Conf. J. Frid. Maveri Nova Mirabilia, oder Neue Zeitung aus dem Fege-Feuer, und M. Sigismundi Hofmanni Anmerckungen zu dem schönen Büchlein: Eigentliche Abbildung des nach und nach verfallenen Christenthums.

Crantz von allerhand Blumen gekrönet war, verehret. Wie sie denn auch öffters auff einem Opffer-Wagen, der von unterschiedenen Flaminibus oder heydnischen Priestern begleitet wird, pflegt vorgestellt zu werden.

Æternitas sitzet, als ein Frauenzimmer, welches das Haupt mit einem grossen Schleyer bedecket hat, und in der Hand entweder eine Sonne, Mond, Kugel oder Scepter führet.

Hecate war ein greuliches Ungeheuer, nemlich ein Weib, das 16. Ellen lang war, und nicht nur Schlangen-Füsse, sondern auch die Haare mit Schlangen durchflochten hatte, welche sie auch theils um den Hals, theils den Rücken längst herunter liegen hatte, anbey hatte sie drey Köpffe, als einen Hundes- einen Pferde- und einen Menschen-Kopff, und wurde von einer grossen Anzahl grosser Hunde begleitet, sie hatte die Inspection über alle Gespenster, welche sie nach Belieben unter die Menschen schickte.

Vestalische Jungfern musten im Tempel der Vesta das heilige Feuer, damit es niemahls ausgienge, wofern sie nicht lebendig wolten begraben werden, hüten. Sie hatten die Ehre, daß sie allenthalben oben an giengen, musten aber niemahls heyrathen; in ihrem zehenden Jahre kamen sie in den Tempel, zehen Jahr musten sie lernen, und wenn sie darnach zehen Jahr gedienet, mochten sie ihre übrige Lebens-Zeit, durch Unterrichtung anderer, hinbringen.

Tantalus stund Anfangs bey dem Jupiter in un-

gemeinen Gnaden, da er aber deſſelben Heimlichkeiten ausplauderte, wurde er in die Hölle verſtoſſen, wo er in einem Fluß biß an den Hals ſtehen muſte, und weder vermögend war, die über ihm hangenden ſchönen Aepffel herunter zu langen, noch auch aus dem vor ſeinem Maul vorbey flieſſenden Strohm zu trincken.

Silyphus war ein durchtriebener liſtiger Dieb, uñ ſtahl einſtens dem Avtolyco, der noch ein gröſſerer Spitzbube, als dieſer war, etliche Schaafe, und damit Avtolycus dieſelben nicht wieder bekommen möchte, gab er ihnen alſobald eine andere Farbe. Allein, weil jener alle ſeine Schaafe unter dem einen Fuß im Huf mit einem gebrannten Merckmahl gezeichnet hatte, kam der Diebſtahl doch heraus. Zuletzt verſchüttete unſer Silyphus einſtens die Gnade des Jupiters, da er alſobald zur Höllen geſtoſſen, u. zu dieſer Straffe verdammet wurde, daß er beſtändig einen Stein den Berg hinan weltzen muſte, welcher aber, wenn er bald herauff was, wiederum herunter rollete, und von neuem muſte hinauff gewaltzet werden.

Laverna ward, als eine alte Kupplerin, gemahlet, und paſſirte unter den Heyden vor die ordentliche Diebes-Göttin, wie ſie denn auch auff einem mit allerhand Trödel-Kram beladenen Wagen ſitzende, welchen 4. Spitzbuben ziehen, pflegt abgemahlet zu werden.

)o(

Antiqu. Graec. 403.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/103
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344974316/104
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG